BioInfo

BIO ERNTE STEIERMARK **Ausgabe 2/2021**

Österreichische Post AG Sponsoring Post Verlagspostamt 8052 Graz, GZ 03Z034858 S Retour: Bio Ernte Steiermark,Krottendorferstraße 79, 8052 Graz

www.instagram.com/bioerntesteiermark www.facebook.com/BioErnteSteiermark www.ernte-steiermark.at

Grünland **Seite 7-11**

Acker **Seite 12-14**

Vollversammlung **Seite 19**

Bio Ernte Steiermark

Vorwort, Ernst gemeint **3**
Leserbrief **4**
Panorama **17**
Bio-Award **18**
Veranstaltungen **19**
Vollversammlung **20**
Pressekonferenz **21**
Obersteirische Molkerei, Bücher
Bio-Einkaufsführer **22**
Signal **23**
Team **24**

Beratung & Wissen & Termine

Beratung **5-15**
Kurse **16**

Börse, Inserate

Börse, Inserate **25-28**

Impressum
Bio Ernte Steiermark Info – Ausgabe 02/2021
Herausgeber
Bio Ernte Steiermark, Krottendorferstraße 79, 8052 Graz,
Tel. 0316/8050-7145, E-Mail: steiermark@ernte.at
Bürozeiten
Mo – Do 08:00 – 15:00 Uhr, Fr 08:00 – 12:00 Uhr
Hotline Beratung
Tel. 0676/842214-407, Mo – Fr 08:00 – 14:00 Uhr
Redaktion
Thomas Gschier, Mag. Josef Renner, DI Heinz Köstenbauer, Isabella Hiebaum MSc, DI Dr. Wolfgang Angeringer, Ing. Martin Gosch, Ing. Georg Neumann, DI Ernst Heuberger, DI Emanuel Huber BEd, Mag. Martina Lepschi, Mag. Kerstin Schlug-Paier, Bianca Westenacher BA, DI Viktoria Görgl, Bernhard Worresch BSc, Roman Goldberger, Stefan Rudlstorfer
Gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.
Druck
Der Schmidbauer Druckerei
Layout
Sabine Krutzler, Bild Cover: BIO AUSTRIA
Design
René Andritsch, M.A.

www.ernte-steiermark.at

Liebe Biobäuerinnen und Biobauern

Bei unserer letzten Pressekonferenz am Grottenhof in Graz durften wir neben unserem Landesrat ÖR Hans Seitinger auch die Bundesobfrau Gertraud Grabmann begrüßen. Die Verleihung der ersten drei Plätze des „Bio Fuchses“ fand in der zukünftig „modernsten Bio Schule Österreichs“ einen würdigen Rahmen. Dass alle drei Preisträger dieses Jahr aus der Steiermark kommen, sei hier voller Stolz erwähnt und wird in der aktuellen Ausgabe auch selbstverständlich gewürdigt.
Doch nicht nur die Verleihung war der Grund für Gerti Grabmann in die Steiermark zu kommen, sondern auch der Wunsch mit unserem Landesrat die Vorgehensweise zur neuen GAP zu besprechen. LR Seitinger ist zurzeit der Vorsitzende aller Agrarlandesräte in Österreich und ein wichtiger Ansprechpartner um unsere Standpunkte und Überlegungen zu kommunizieren.
In den letzten Wochen gewann auf Bundesebne die Diskussion über die neue „Gemeinsame Agrarpolitik“ langsam an Fahrt. Einerseits loben wir den starken Anstieg der Nachfrage von Bio- Produkten im letzten Jahr, andererseits wird von einem Sinkflug der Bio-Preise im Getreidebereich berichtet, und dass wir so dem starken Wachstum der „Bio-Szene“ Tribut zollen müssen, weil der Markt diesen Mengen nicht gewachsen sei.
Wahr ist, dass allein im letzten Jahr 2020 noch 30.000 ha Bio-Fläche (vor allem Ackerflächen) dazugekommen sind und es tatsächlich für diesen enormen Anstieg Abnahmeprobleme gab. Das betrifft vor allem die Umstellungsbetriebe die ihre Ware zu konventionellen Preisen verkaufen mussten, obwohl der BIO Markt jährlich um 5 – 8 % wächst. Aber dieses Problem ist hausgemacht und wäre einfach zu lösen.
Wir befinden uns seit 01.01.21 in einem Übergangsjahr zur neuen GAP und wahrscheinlich wird mit 2022 ein zweites dazukommen. In diesen beiden Jahren kann man einen Umstieg nicht realisieren und um nicht zwei Jahre zu verlieren, nahmen noch sehr viele Betriebe die Möglichkeit an und stellten um.
Niemand in der EU verbietet Österreich einen ständigen Einstieg zu erlauben, um genau solche Ereignisse zu vermeiden.
Sich jetzt gegenseitig die Schuld zuzuweisen ist der Sache nicht dienlich und bringt uns nicht weiter. Aber zuzuhören und die Gegenseite zu verstehen, wären wichtige Instrumente für ein gedeihliches Miteinander.
Auf Landesebene funktioniert das wunderbar, vielleicht könnte man auf Bundesebene etwas Schwung aus der Steiermark mitnehmen!

Meint euer

Thomas Gschier

Ernst gemeint

Chancen sehen statt Schwarzmalen

Plus 20% - das Corona-Jahr 2020 hat den Hunger nach Bio-Lebensmitteln gesteigert. Davon profitieren Landwirte. Die Bio-Umstellung sichert für so manchen Betrieb den Fortbestand. Umso verblüffender ist, dass Teile der Agrarpolitik offenbar keine große Freude damit haben. Zumindest liegt der Schluss nahe, wenn man der österreichischen Landwirtschaftsministerin zuhört. So kritisierte Elisabeth Köstinger vergangenen November, dass Konsumenten glauben, Bio-Betriebe würden keine Pflanzenschutzmittel anwenden. Diese Annahme sei falsch, bediente sich die Ministerin eines Arguments der Pestizidlobby. Vermutlich bezog sie sich auf den Schwefel- und Kupfereinsatz im Bio-Obst und -Weinbau – wohlwissentlich kein chemisch-synthetischer Pflanzenschutz. In Kauf nahm die Ministerin, dass sie damit den Großteil der Bio-Bauern in den Rücken fiel. Denn: Laut BIO AUSTRIA werden auf deutlich über 90% der Bio-Flächen überhaupt keine Pflanzenschutzmittel angewendet. Nun holte Köstinger erneut aus. Laut Pressedienst des Parlaments erklärte sie im Landwirtschaftsausschuss, dass die Bio-Produktion am Markt vorbeigehe. Sie monierte, dass Bio-Bauern ihr Getreide zu konventionellen Preisen absetzen müssten. Dass es aber die Förderpolitik ist, die durch Bio-Einstiegsstopps Umstiegs-Wellen und somit gehäuft Umstiegs-Getreide produziert, bleibt unerwähnt. Auch kein Wort davon, dass Sojabohnen, Ackerbohnen, Erbsen, Raps, Speisehafer, Dinkel und viele weitere Feldfrüchte am Bio-Markt gefragt sind. Auch nicht, dass am Bio-Schweinemarkt verzweifelt nach Ferkelerzeugern gesucht wird. Kein Wort von den positiven Marktsignalen am Bio-Milch-, Rindfleisch- Geflügelmarkt. Fakt ist, dass dieses Verhalten irritiert. Kein Agrarpolitiker käme auf die Idee, zum Beispiel konventionelle Schweinebauern angesichts des Schweinezyklus´ zu beschuldigen, sie würden am Markt vorbeiproduzieren. Anstelle schwarzzumalen, wäre es angemessener auf die Chancen hinzuweisen, die der Bio-Markt für Landwirte bietet. Zum Glück entscheidet aber nicht die Agrarpolitik, welche Lebensmittel im Einkaufskorb vieler Konsumenten landen. Die Verbraucher sind auf unserer Seite.

Roman Goldberger, Landwirt - Redakteur und Biobauer

Quelle: LANDWIRT bio Ausgabe 2, März 2021

Leserbrief an Fachzeitschrift Landwirt

Betrifft: Leitartikel: Bio: Nichts gelernt? Ohne eigene Bio-Marke sind Landwirte nur Zulieferer

Lieber Hans Meister!

Genau dieselben Gedanken gehen uns (Thomas Gschier, Obmann und Josef Renner, GF) und dem gesamten Vorstand von Bio Ernte Steiermark seit 2 Jahren durch den Kopf.
Die Bio-Landwirtschaft hat vieles richtig gemacht mit von Anfang an sehr strengen klar unterscheidbaren Richtlinien.
Mit einem international anerkannten Regelwerk, der EU Bio Verordnung und dem „Grünen Blatt" sind Bio-Lebensmittel mit dem Mindeststandard sehr klar definiert und für den interessierten KonsumenteInnen nachvollziehbar. Zudem bemüht sich in Österreich BIO AUSTRIA seit vielen Jahren, die Bio-Bewegung mit einem Verbandssiegel mit höherem Standard zu bündeln.
Das ist für einen gemeinnützigen Verein, dem das Leben im Agrobusiness nicht immer einfach gemacht wird, auch eine Leistung. BIO AUSTRIA hat eine eigene Marke, die von 13.000 Höfen und rund 400 Bio-Partnerfirmen verwendet wird, wir müssen sie nur verstärkt unter die Menschen bringen.

Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) hat natürlich viel mehr Möglichkeiten und Ressourcen, mit Eigenmarken möglichst unabhängig von bäuerlichen Organisationen zu bleiben. Realität ist aber auch, dass die Bio-Landwirtschaft durch den LEH in den letzten Jahrzehnten von der Nische in die Breite gekommen ist, und viele auch kleinere Betriebe über durchaus akzeptable Bio-Zuschläge in Projekte liefern können. Als Beispiel sei hier die Obersteirische Molkerei (OM) mit 480 Bio-Lieferanten und rund 45 Mio. Liter Bio-Milch genannt, die über ZZU erfolgreich vermarktet werden.

Wie kommen wir zu besseren, kostendeckenden Preisen in der Bio-Landwirtschaft?
Eine Möglichkeit sehen wir im zusätzlichen Aufbau von vielen kleinen, regionalen Projekten, konkret in der Steiermark über 5-7 steirische Bio-Modellregionen, wo wir engagierte Bio-Höfe, die selber verarbeiten und vermarkten wollen, bündeln. Kooperationen mit Fleischereien, Bäckereien, Gastronomiebetrieben usw. aufbauen, aber auch die Zusammenarbeit innerhalb der Bio-Höfe in einer arbeitsteiligen Verarbeitung begleiten.

Gelingen solche regional verankerten Bio-Projekte über die BIO AUSTRIA Marke - dann haben viele Betriebe die Auswahl zwischen LEH-Vermarktung oder regionaler Bio-Vermarktung und das wirkt sich auf die Preise positiv aus.
Die andere Option liegt in der Bündelung des Angebotes auf Bauernseite, wie es z.B. den Von Herzen Bio-Bauern in der Steiermark im Obstbereich gut gelungen ist.
Wenn über 50% der Bio-Äpfel in der Hand einer bäuerlichen Organisation sind und der LEH inländische Bio-Äpfel haben möchte, gestalten sich Preisverhandlungen öfters zu Gunsten der Bio-Höfe. Dieses Modell lässt sich nicht so einfach auf alle Produktgruppen übertragen.

Es braucht aus unserer Sicht „eine gute Mischung" - sozusagen das richtige Maß, bestehend aus guten Rahmenbedingungen über das neue ÖPUL-Programm, einen stärkeren Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten und die Bündelung des Angebotes auf Bauernseite in einzelnen Sparten, um den Bio-Landbau gut weiterzuentwickeln und als Chance für viele Höfe zu erhalten.

Mit lieben Grüßen
Josef Renner und Thomas Gschier

BIO AUSTRIA fordert substantielle Änderungen am Plan für das ÖPUL neu

Die Leistungen der Bio-Landwirtschaft werden im aktuellen Entwurf nicht ausreichend abgebildet - weder als eigene Maßnahme, noch in den vorgeschlagenen Modulen

Während in Brüssel der Rat der Agrarminister, das EU-Parlament und die EU-Kommission noch über den zukünftigen europäischen Rechtsrahmen für die Gemeinsame Agrarpolitik verhandeln ist, in Österreich die Planung für das neue ÖPUL voll im Gange.

Die nationale Umsetzung der GAP erfolgt in sogenannten „GAP-Strategieplänen", die von der EU-Kommission genehmigt werden müssen. Inzwischen hat das zuständige Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus den aktuellen Planungsstand veröffentlicht. Demnach soll im österreichischen Agrar-Umwelt-Programm ÖPUL die Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung" (kurz UBB) mehr in den Mittelpunkt rücken. Die Planung sieht hier ein Basismodul vor, das mit optionalen Zusatzmodulen erweitert werden kann. Neben der UBB sollen im Wesentlichen die aus dem laufenden Programm bekannten Maßnahmen wie zum Beispiel Begrünung, Heuwirtschaft oder Tierwohl fortgesetzt werden.

Die gravierendste Änderung, die das modulare System im Vergleich zum laufenden ÖPUL bringen soll, ist die Zerstückelung der Bio-Maßnahme. Die Bio-Maßnahme in der derzeitigen Form soll nicht mehr weitergeführt werden soll, stattdessen sollten Bio-Betriebe an einzelnen allgemeinen Maßnahmen/Modulen teilnehmen. Biospezifisch soll in dem neuen System lediglich ein „Managementzuschlag" als Top-Up im Rahmen der Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung" (UBB) sein.

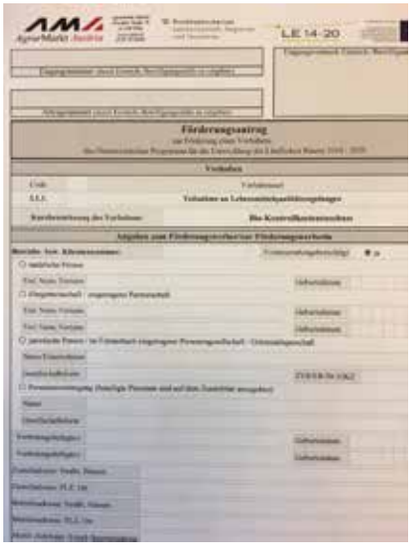
BIO AUSTRIA kritisiert, dass in dem aktuellen Vorschlag die Leistungen der Bio-Landwirtschaft nicht ausreichend abgebildet sind, weder als eigene Maßnahme, noch in den vorgeschlagenen Modulen. Die Auflagen und Mehraufwände der Bio-Landwirtschaft werden auch in Kombination mehrerer Module nur teilweise abgebildet. Die Module sind unzureichend differenziert ausgestaltet, weshalb unterschiedliche Leistungsniveaus ungenügend unterschieden werden. Zudem erschweren Bewirtschaftungsauflagen der Module den Zugang für die Biobauern, weil sie nicht immer bio-konform definiert sind. So soll etwa das Modul „Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel" nur aus einer Stufe bestehen, in der einerseits der nicht flächige Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel erlaubt wäre, während andererseits bio-konformer Düngerzukauf eingeschränkt werden würde. Der Mehrwert der Bio-Landwirtschaft als multifunktionale Maßnahme findet in dem vorgeschlagenen System keine Anerkennung.

„Bio auf einen Managementzuschlag zu reduzieren wäre ein agrarpolitischer Rückschritt", sagt BIO AUSTRIA Obfrau Gertraud Grabmann. „Biobäuerinnen und Biobauern hätten in dem vorgeschlagenen System höhere Kosten bei gleicher Fördersumme, das ist nicht fair und auch völlig unverständlich. Hat doch gerade die biologische Wirtschaftsweise auf viele Herausforderungen für Landwirtschaft und Lebensmittelversorgung gute Antworten. BIO AUSTRIA fordert daher substanzielle Änderungen am Entwurf für das zukünftige ÖPUL, damit die Leistungen der Biobäuerinnen und Biobauern in vollem Umfang anerkannt und abgegolten werden", betont Grabmann. Dieser Systembruch könnte in der Steiermark eine Ausstiegswelle bewirken. Besonders gefährdet sind Betriebe, die eine sehr geringe Bio-Vermarktung aufweisen, wie z.B. Mutterkuhbetriebe mit Einstellerproduktion. Die Steiermark könnte von derzeit über 4.000 Bio-Betrieben auf rund 3.000 Bio-Höfe zurückfallen, befürchtet Obmann Thomas Gschier. In einem modularen System muss dafür jedenfalls sichergestellt werden, dass die Maßnahmen bzw. Module hinsichtlich der Auflagen mit der biologischen Wirtschaftsweise inhaltlich kompatibel und ausreichend differenziert ausgestaltet werden, um die unterschiedlichen Leistungsniveaus abzubilden und Anreize für Weiterentwicklung zu setzen. Die multifunktionale biologische Wirtschaftsweise muss als eigene Einheit abgebildet werden, um die Leistungen bzw. Mehraufwände/Mindererträge der biologischen Wirtschaftsweise über die Module hinaus abzugelten und dem systemischen Mehrwert der biologischen Wirtschaftsweise zu entsprechen.

Der beste Weg um dies im modularen System zu erreichen, wäre die Aufwertung des geplanten Bio-Managementzuschlags zu einer eigenen Bio-Basis, die gleichwertig neben der UBB steht und eine Verschmelzung aus UBB-Basismodul, Bio-Managementzuschlag und weiteren charakteristischen Aspekten der biologischen Wirtschaftsweise darstellt. Diese Bio-Basis-Einheit wäre mit anderen Maßnahmen und Top-Up-Modulen flexibel kombinierbar, womit man den spezifischen Bedürfnissen der biologischen Landwirtschaft gerecht werden kann.

Kontrollkostenzuschuss und Umstellungsfristen

Bio-Kontrollkostenzuschuss für Neueinsteiger in Bio und neue BewirtschafterInnen von Bio-Betrieben - ein Förderantrag für 3 Jahre und der jährliche Zahlungsantrag sind zu stellen!



Neueinsteiger in Bio und neue Bewirtschafter von Bio-Betrieben (Betriebe mit Bewirtschafterwechsel) haben Anspruch auf den Bio-Kontrollkostenzuschuss in der Höhe von 80% der Nettokosten der Bio-Kontrolle. Dazu ist ein Förderantrag für 3 Jahre an die AMA zu stellen. Der Förderantrag muss gleich nach Abschluss des Kontrollvertrages bzw. nach dem Bewirtschafterwechsel gestellt werden. Daraufhin erhält man ein Genehmigungsschreiben der AMA mit einem Zahlungsantrag. Nach der Bio-Kontrolle ist jährlich der Zahlungsantrag mit Rechnung der Bio-Kontrollstelle und Einzahlungsbestätigung an die AMA zu schicken. Dann erhält man 80 % der Kontrollkosten refundiert.

Bio-Kontrolle 2020: Viele Beanstandungen durch Nichteinhaltung der ¾ Regelung beim Zukauf von konventionellen Zuchttieren!

Noch immer häufig sind Sanktionen beim Verkauf von Kühen, welche als Kalbinnen regelkonform (10% Regelung) konventionell zugekauft worden sind! Zuchtrinder (Milchkuh, Mutterkuh, Zuchtstier), die in ihrer Jugend als konventionelles Tier zugekauft worden sind, müssen zu jenem Zeitpunkt, zu dem sie als Schlachttier verkauft werden, mindestens ¾ ihrer Lebenszeit am Bio-Betrieb gestanden haben (mindestens jedoch 12 Monate), damit sie auch als Bio-Tiere verkauft werden können.
Das Gleiche gilt auch beim Lebendverkauf solcher Tiere an andere Bio-Betriebe. Hier muss am Viehverkehrsschein der Beginn der Umstellungszeit (in Umstellung seit...) angegeben werden, damit der Käufer die entsprechenden Informationen erhält.

Beispiel: Eine Kuh wird am 28.2.2021 Bio vermarktet. Sie wurde am 7.1.2010 geboren und als konventionelle Kalbin von einem Bio-Betrieb im Rahmen der 10% Regelung am 1.12.2012 zugekauft. Sie hätte aber erst ab 13.8.2021 als Bio-Tier deklariert werden dürfen. Die Folge ist eine Sanktion 4!
Daher lautet die Empfehlung der Bio-Beratung bei allen konventionell zugekauften Tieren gleich beim Zukauf auszurechnen, ab wann das Tier Bio ist und dieses Datum im Bestandsverzeichnis einzutragen!
Dies ist unter Verwendung der ABG-Bio App leicht möglich!

Georg Neumann
Bio Zentrum Steiermark
Nähere Infos unter der Bio-Beratungshotline

Nutzen Sie die Bio-Beratungshotline?

Wenn Sie Fragen zu Bio-Richtlinien oder zu speziellen Themen für Ihren Betrieb haben – rufen Sie die Hotline der Bio-Beratung an! Wir bemühen uns Ihre Fragen sofort zu beantworten oder stellen den Kontakt zur zuständigen Fachperson her.

Bio-Beratungshotline:
Tel. 0676/842214 407
Montag - Freitag, 8 - 14 Uhr

Biodiversität rechnet sich – Tierhaltung auf Extensivgrünland

Zu diesem Thema veranstaltete das Österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) am 16. März 2021 unter der Leitung von Maria Zacharias ein Webinar.

Wilde Orchideen wie z.B. Waldhyazinthe oder Geflecktes Knabenkraut kommen auf extensiv bewirtschafteten Wiesen vor.

In der Online-Veranstaltung wurde sehr persönlich und eindrucksvoll gezeigt, wie und warum sich die spezifische, angepasste Bewirtschaftung von Extensivflächen für die Betriebe auszahlt. In Form von Videos berichteten vier Pilotbetriebe aus erster Hand von ihren innovativen Wegen und wie sie aus dem Kapital "Extensivwiese" einen Gewinn für ihre Betriebe erzielen:

Landschaftspflegehof Willi Klaffl, Langenlois in Niederösterreich
Haltung von Waldschafen und Waldviertler Blondvieh auf Halbtrocken- und Trockenrasen und im Überschwemmungsgebiet auf drei Standorten (Zuchttierverkauf)
www.oviscalis.at

Hummelhof – Tanja Moser, Bürserberg in Vorarlberg
Haltung von Mohair-Ziegen und Original Braunvieh auf Magerwiesen in 900-1200 m Seehöhe, Hütehaltung, Direktvermarktung der Wolle, Heuprodukte, Schule am Bauernhof, Wiesenführungen
www.hummelhof.at

Restflächenlandwirtschaft Brandtnerhof – Dieter Jungvogel, Strubtal in Tirol
Haltung von Yaks in ganzjähriger Freilandhaltung zur optimalen Verwertung von extensivem Grundfutter. Bewirtschaftung von Restflächen wie Böschungen, Randflächen, unregelmäßige Flächen; Trockenrasen, Moore, Sümpfe. Spezialgeräte wie Raupenmäher mit Doppelmessermähwerk oder Selbstbau-Heutrocknungsanlage, Vermarktung von Yak-Fleisch
www.brandtnerhof.at/bauernhof-pillerseetal

Bioschafhof Julia und Alexander Elpons, Bildein in Burgenland
Haltung von Krainer Steinschafen, wiederkäuergerecht in Weidehaltung, ohne Kraftfuttereinsatz, Kleegras-Zufütterung im Winter. Bewirtschaftung von Restflächen, Steilflächen, Dämmen in kleinstrukturiertem Gebiet mit 150 Feldstücken; Zuchttierverkauf, Vermarktung von Lammfleischprodukten.
www.bioschaf.at/

Über 700 Bäuerinnen und Bauern setzen sich im Projekt "**Wir schauen auf unsere Wiesen und Almen!**" für die Erhaltung der biologischen Vielfalt ein. Sie beobachten auf ihren extensiven Wiesen und Weiden die Entwicklung von seltenen Pflanzen- und Tierarten.
Wenn Sie auch Teil dieses Biodiversitätsmonitoring-Netzwerkes werden wollen: Nähere Infos auf
www.biodiversitaetsmonitoring.at

Gesucht werden österreichweit noch 12 Pilotbetriebe, die u.a. auch zeigen, dass ökologischer Wert und Wirtschaftlichkeit in der Praxis vereinbar sind. (Maria Zacharias, ÖKL)

Wer kann mitmachen?
Mitmachen können alle landwirtschaftlichen Betriebe, die Wiesen mit selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten bewirtschaften. Meistens erfolgt gleichzeitig eine Teilnahme an den Maßnahmen „Erhaltung und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller Flächen (Code WF)“ oder „Biologische Wirtschaftsweise“ im Rahmen des ÖPUL. Es gibt auch einen Monitoring-Zuschlag.

Martin Gosch
Bio Zentrum Steiermark

„Kuh und Gras haben Zukunft“

Online-Vortrag mit O.Univ.Prof. i.R. DI Dr. Alfred Haiger

Donnerstag, 29. April 2021
19.00 – 20.30 Uhr
Vortragender:
O.Univ.Prof. i.R. DI Dr. Alfred Haiger

Mit dem Untertitel seines Vortrages „Wird die Kuh zur „Sau“ gemacht?“ hinterfragt Dr. Alfred Haiger die gängigen Zuchtziele und Fütterungspraktiken in der Rinderhaltung. Nach über 40 Jahren Forschung und Arbeit rund um die Viehwirtschaft wird der emeritierte Professor für Tierzucht an der BOKU Wien nicht müde über die Entwicklungen, die aus seiner Sicht in eine falsche Richtung gehen, vorzutragen. Er ist von der Notwendigkeit überzeugt, dass die gesamte Landwirtschaft ökologischer gestaltet werden muss. In seinem Vortrag spricht Dr. Alfred Haiger über die bedeutende Rolle der Wiederkäuer zur Verwendung von Grasland und die notwendige Entwicklung langfristiger Zuchtziele.
Sie haben anschließend die Möglichkeit Fragen zu stellen.

O.Univ.Prof. i.R. DI Dr. Alfred Haiger

Diese Veranstaltung ist für Bio Ernte Steiermark-Mitglieder kostenlos.
Sie können sich gerne unter der Mail-Adresse steiermark@ernte.at anmelden – wir senden Ihnen den Link zur Veranstaltung zu.
Möchten Sie direkt einsteigen, können Sie diesen Link verwenden. Eintritt ist ab 18.45 Uhr möglich.
https://zoom.us/j/94024202456?pwd=dzQzSWZiY05wanRGKolYeUptVEw1QT09

Weide – ein erzwungenes Glück?

Eines vorweg: Die Weidehaltung ist in der biologischen Tierhaltung ein wichtiger Teil deren Identität. Darüber herrscht weithin Einigkeit.

Doch wie war das bisher? Blickt man zurück, teilten kritische Beobachter diese Meinung nicht immer, zumal im Zusammenhang mit der Weide immer wieder Ausnahmen genannt worden sind.

Im Auge des Betrachters
Klar ist: Die Sinnhaftigkeit der Weide war nie in Frage gestellt. Bei Vorhandensein entsprechender Flächen war Weidegang am Bio-Betrieb bisher schon verpflichtend – unabhängig von bestehenden Auslaufflächen. Einzig die Umstände, welche einen Weidetrieb einschränken, waren umfassender definiert. Darin fand der Faktor Mensch seinen Platz. Die Frage nach „Was ist dem Tierhalter zumutbar, ohne ein Sicherheitsrisiko für Tier und Mensch einzugehen?“ durfte gestellt werden.
Das Audit aus dem Jahr 2017 scheint uns nun eine andere Sichtweise zu lehren.
Im bisherigen Verständnis richtete sich das Ausmaß der Weide nach der Lage von Flächen zum Betrieb und dem Vorhandensein weidefähiger Flächen. Zukünftig sei nach Urteil der EU Kommissionsdienstellen der Tierbestand an die beweidbare Fläche anzupassen. Das heißt, es sollte für die am Betrieb gehaltenen Pflanzenfresser ein Zugang zu Weideflächen vorhanden sein.

Den Blick nach vorne richten
Die Zeit drängt. Man weiß, dass es ab nächstem Jahr keine Übergangsregelung für die Umsetzung der Weide geben wird. Auch wenn bestimmte Details noch ausständig sind und sich die Bemühungen derzeit in Richtung eines Harmonisierungsprozesses mit anderen betroffenen EU-Mitgliedsstaaten konzentrieren, muss nun der Blick auf Betriebsebene nach vorne gerichtet werden.

Innovationskraft der Betriebe
Es sind der Wille und die Innovationskraft der Betriebe, die Vieles ermöglichen. Von mobilen Weideunterständen, mit der auch der Viehtrieb bewerkstelligt werden kann, über flexible Weidetore, welche die Querung von Güterwegen erleichtern, bis hin zum Flächentausch zur Gewinnung hofnaher Flächen, reicht das Ergebnis individueller Lösungen auf den Bio-Betrieben. Darauf gilt es nun aufzubauen, positive Beispiele vor den Vorhang zu holen, um so Motivation und Mut für die Zukunft zu stiften.

Verlinkung:
Unser Betrieb – unsere Lösung
https://www.bio-austria.at/a/bauern/weide-loesung-gesucht-und-gefunden//

Verlinkung: Termine Weidekurse
https://www.bio-austria.at/bio-bauern/termine/?_sf_s=weide&_sft_b_eventtyp=kurse-seminare

Dieser Beitrag wurde gekürzt. Der Artikel in voller Länge ist unter folgendem Link zu finden: ooe.lko.at
Autor: Stefan Rudlstorfer, LK OÖ

Einstieg in die Weidehaltung gut planen

Eine erfolgreiche Weidehaltung baut auf persönlichem Interesse und einer positiven Einstellung zur Weidewirtschaft auf. Richtig, eine solche Floskel ist leicht zu Papier gebracht, aber schwer nachzuvollziehen, wenn die betrieblichen Gegebenheiten dafür nicht als passend erscheinen. Dennoch: Es ist die einzige Möglichkeit, im eigenen Wirkungsbereich einen ersten Schritt zur Findung von Lösungen zu setzen.

Ziele setzen
Während Betriebe mit ausreichend arrondierter Fläche die Weidenflächenleistungen zu maximieren versuchen werden, werden andere Betriebe nach einem Weidemanagement streben, durch das auch begrenzt verfügbare Flächen nachhaltig bestoßen werden können. Wiederum andere Betriebe haben erst gar nicht die Möglichkeit, alle Tiere in der Nähe der Stallungen auf die Weide zu bringen. Hier stellt sich die Frage, was es braucht, um bestimmte Gruppen auf hoffernen Flächen weiden zu können.

Mit Planung zum Erfolg
Hier ein paar Gedanken, über die jeder angehende Weidebetrieb nachdenken sollte, bevor das Tor geöffnet wird:

1. Schritt: Richtlinien zur Seite legen!
Die Richtlinien geben den Rahmen vor, aber sie lenken ab, wenn es darum geht, für den Betrieb die beste Lösung zu finden. Weidende Tiere soll es nicht der Richtlinie wegen geben, sondern weil es für Mensch und/oder Tier Vorteile bringt.

2. Schritt: von der Vision zur Umsetzung – die Hofkarte kann unterstützen
Neben den am Betrieb befindlichen Tiergruppen gilt es mögliche Flächen für eine Beweidung ausfindig zu machen. Beim Festlegen der Weideflächen werden sowohl strukturelle Gegebenheiten (Lage zum Hof, Erreichbarkeit, Hangneigung), als auch produktionsbedingte Gründe (Fruchtfolge, Bodeneignung, etc.) eine Rolle spielen. Das Einzeichnen möglicher Weideflächen visualisiert die Überlegungen.

3. Schritt: Wahl der Weidestrategie - Flächenbedarf ermitteln
Hierzu gibt es Berechnungshilfen (https://raumberg-gumpenstein.at – unter „Suche" nach „Berechnungsvorlagen zur Weideplanung") bzw. Orientierungswerte. Die Wahl der Weidestrategie (Stunden-, Halbtags- oder Ganztagsweide) nimmt letztlich Einfluss auf die benötigte Weidefläche, aber natürlich auch auf das Futter, welches eingelagert werden muss.

4. Schritt: Wahl des Weidesystems
Die Wahl des Weidesystems soll sicherstellen, dass über die ganze Weideperiode Futter in der richtigen Menge und Qualität zur Verfügung steht und Verluste minimiert werden. Details: siehe Artikel S. 10/11 .

5. Schritt: Weidezaun und Triebwege
Die Anlage sinnvoller, befestigter Triebwege - dort wo notwendig - ist ein Herzstück, damit Feldstücke und Weideflächen effizient erschlossen werden können. Das Zaunsystem sollte Hütesicherheit bieten und den Betriebsleitern ein ruhiges Gewissen ermöglichen, speziell dann, wenn Tiere auf hoffernen Flächen geweidet werden.

6. Schritt: Die Wasserversorgung
Sie spielt eine zentrale Rolle: „das Wasser lenkt die Tiere". Bei Stundenweide kann das Anbieten von Wasser ausschließlich im Stall notwendiges Nachtreiben verringern. Bei Halbtages- und Ganztagsweiden sind Tränkestellen unerlässlich. Eine durchdachte Anordnung fördert die gleichmäßige Verteilung der Ausscheidungen, steigert die Futteraufnahme und trägt zu einem ruhigen Tierverhalten bei.

7. Schritt: Maßnahmen, die den Erfolg der Weidehaltung absichern/steigern
Maßnahmen wie Düngung, Weidepflege, Parasitenvorbeuge bzw. -regulierung oder Nachsaaten sollten bereits mitgedacht werden. Da sie aber erst im Laufe der Weidesaison zur Umsetzung kommen, stehen diese Überlegungen einem Start in die Weidehaltung im Frühjahr nicht im Wege.

Weiterführende Literatur und Unterlagen zur Weidehaltung in Österreich finden Sie auf www.bio-austria.at oder aus dem Bereich der Forschung unter www.raumberg-gumpenstein.at

Autoren: Stefan Rudlstorfer, LK OÖ
Hager Andreas, Biobauer aus Ried/Riedmark

Der Artikel in voller Länger ist unter folgendem Link zu finden:
ooe.lko.at

Der Weidestart im Frühjahr

Auch wenn es heuer in einigen Regionen wieder länger dauert, der Weidestart 2021 steht vor dem Tor. Mit der Vorweide wurde in günstigen Lagen bereits begonnen und sollte bis spätestens Mitte April überall starten. Der folgende Artikel soll kurz auf die wichtigsten pflanzenbaulichen Aspekte der Weidevorbereitung und den Weidestart aufmerksam machen.

Koppelweide – Einteilung der Koppeln für die Rotation nach der Vorweide.

Vorweide nicht verschlafen!
Die Vorweide ist bei jedem Weidesystem, mit Ausnahme der extensiv bewirtschafteten Magerweiden, zielführend. Was hier versäumt wird, kann das gesamte Jahr über nicht mehr eingeholt werden. Die Vorweide beginnt in den Gunstlagen bereits im März, und sollte bis Ende April in den meisten Grünlandgebieten abgeschlossen sein, jedenfalls aber noch vor der Wachstumsexplosion im Frühsommer. Vorweide bedeutet, dass vor dem eigentlichen Weidebetrieb die Tiere auf das sehr junge Gras treffen, und die Haupttriebe verbeißen – „die Tiere gewöhnen sich an das Gras, und das Gras an die Tiere". Dadurch gehen die Weidegräser vermehrt in die Bestockung, wodurch sich ein dichter Rasen bilden kann. Auf leichten Böden und in Gunstlagen beginnen bei entsprechender Bodenwärme und –Feuchtigkeit die Gräser und Kräuter sehr früh auszutreiben (Bild 1).

Düngung frühzeitig
Eine Grunddüngung mit Mist im Herbst ist auf Dauerweiden in jedem Fall zu empfehlen. Die Gülle- oder Jauchedüngung ist im Frühjahr ab 16. Februar erlaubt, sofern der Boden nicht gefroren, staunass oder schneebedeckt ist. Auf günstigen Standorten kann daher schon früh über eine Güllegabe mit max. 15 m^3/ha nachgedacht werden. Auf kühlen, staunassen Böden sollte aber bis zur entsprechenden Bodenerwärmung zugewartet werden! Generell ist das Fenster der Frühjahrsdüngung bis zur Vorweide aber sehr kurz, durch bodennahe Gülleausbringung (z.B. Schleppschuh) kann die Verschmutzung der Blätter hintangehalten werden, dies ist auch nach den ersten Weidedurchgängen im Frühsommer- Sommer möglich. Ein Vorteil ist hier der meistens stärkere Verdünnungsgrad der Sommergülle von Weidebetrieben (Bild 2).

Welches System?
Kurzrasenweide: Bei der Kurzrasenweide werden 1-3 Koppeln ständig bestoßen, bei einer Ziel-Wuchshöhe von etwa 7cm das gesamte Jahr über. Bei Vollweide mit Rindern wird das bei einer Besatzstärke von etwa 0,2-0,4 GVE/ha erreicht, bei Halbtages- und Stundenweide entsprechend weniger. Dieses System ist bei Sommertrockenheit besonders anfällig, weshalb vermehrt zu Koppelweidesystemen geraten wird.
Koppelweide: Hier wird die Weidefläche nach der Vorweide in 4 bis 6 Koppeln eingeteilt, die in einem Abstand von 2-3 Wochen bestoßen werden (3-5 Tage je Koppel). Dadurch sollte bei Weideeintrieb eine Wuchshöhe von etwa 12cm erreicht werden, wodurch mehr Vorrat auf der Fläche steht, und eine Überweidung vermieden wird. Eine Englisch-Raygras Pflanze benötigt bei wüchsigen Bedingungen etwa 2 Wochen, um einen

Bild 1: Triebbüschel Wiesenrispe, Aufnahme 25.02.2021, südseitiger Hang, 1.000 m SH Mähweide, roter Pfeil: junge Ausläufer, grüner Pfeil: vorjähriger Ausläufer

Bild 2: Bodennahe Gülleausbringung bei entsprechender Verdünnung auf Weiden vorteilhaft.

neuen Bestockungstrieb anzulegen. Ist der Verbiss häufiger, leiden die Pflanzen. Diese Werte sind als Richtschnur zu verstehen, zur Orientierung. In der Praxis schaut der Umtrieb jedes Jahr anders aus, je nach Witterung. Meistens merkt man im Mai, ob die Witterung günstig verläuft, dann werden die Reserven nicht benötigt, und es kann eine Koppel sogar aus dem Umtrieb genommen werden, um eine Düngung mit verdünnter Gülle durchzuführen. Nach einer Wirtschaftsdüngergabe sollte vier Wochen bis zur Nutzung gewartet werden, meistens wird die Koppel dann mit dem ersten Schnitt mitgemäht. Wird es trocken, können die Reservekoppeln nach dem ersten Schnitt in den Koppel-Umtrieb integriert werden.

Nachsaat und Rekultivierung

Bei der Wahl des richtigen Zeitpunktes ist guter Rat teuer, es gilt der Spruch „egal wann, feucht muss es sein“, wobei die Feuchtigkeit bis etwa 3 Wochen nach der Saat halten soll. Außerdem soll es 3-5 Wochen nach der Saat kein Frostereignis geben, wodurch der Saatzeitpunkt nicht zu früh gewählt werden darf. Gefährlich wird es für die aufgelaufene Saat, wenn Bodenfrost auf die Keimblätter trifft, dann "zischt" es die Pflänzchen weg. Weideflächen können daher außerhalb der Frostzeit das ganze Jahr über nachgesät werden, da die Bestände durch den regelmäßigen Verbiss kurz gehalten werden, und die Sämlinge sich etablieren können. Bei großflächiger Beweidung (Koppeln) teilen sich die Tiere auf der Fläche auf, und vertreten im Verhältnis nur wenige Pflanzen. Bei Portionsweide, v.a. bei der Herbst-Nachweide auf Schnittwiesen angewendet, sollte erst nach dem Weidedurchgang gesät werden, hier ist der Vertritt je Flächeneinheit größer.
Mischungen nach Ö. Mischungsrahmen für Dauerweiden:
KWEI – Kurzrasen- und Koppelweide intensiv, guter Standort;
NAWEI – Koppelweiden extensiv, trockenheitsgefährdet;
G, H – Mähweidemischungen für Wechsel von Wiesen und Weidenutzung.

Wolfgang Angeringer,
Bio Z entrum Steiermark

Weidefachtag

Ohne Anmeldung kein Kurs!

Einstieg und Optimierung der Weidehaltung

Inhalt:
Die Weide ist zentral für die Haltung von Bio-Wiederkäuern. Mit der Weidehaltung sollen jedoch nicht nur Richtlinien erfüllt werden, sondern sie bringt wirtschaftliche Vorteile für den Betrieb und gesundheitliche Vorteile für die Tiere.

Referenten: Dr. Andreas Steinwidder, HBLFA Raumberg-Gumpenstein
Dr. Walter Starz, HBLFA Raumberg-Gumpenstein
Reinhard Gastecker, LK Niederösterreich
DI Dr. Wolfgang Angeringer, LK Steiermark

Bitte melden Sie sich an – ob der Weidefachtag online als „Farminar“ oder präsent am Grottenhof abgehalten wird, erfahren Sie rechtzeitig per E-Mail.

Termin:
12.5.2021
Ort: LFS Grottenhof, Stall, Krottendorferstraße 110, 8052 Graz

Anmeldung:
LFI Steiermark, Tel. 0316/8050-1305,
E-Mail: zentrale@lfi-steiermark.at

Anerkennung: 1 Std. TGD,
2 Std. Pflanzenschutz, 3 Std. BIO AUSTRIA

Beim Ölkürbis viel richtig machen

Auch wenn die Anbaufläche beim Ölkürbis im letzten Jahr schon enorm war, wird es auch heuer wohl eher Zuwächse geben.

Die Nachfrage nach Kernen in der Steiermark ist dennoch weiter hoch, zumal die Erntemengen oft zu wünschen übriglassen. Wer die wenigsten Fehler macht, hat wohl den besten Erfolg!

Chemie und Struktur

Der Ölkürbis spricht wohl wie keine andere Kultur auf ein optimales Krümelgefüge an. Eine Voraussetzung dafür ist, dass Calzium vorhanden ist, aber auch dass das Verhältnis zu Magnesium passt. Für eine Bodenuntersuchung ist es wohl zu spät, aber eine geringe Kalkgabe (kohlens. Kalk oder Algenkalk) kann im Zuge der Saatbettbereitung hier noch unterstützen.

Man sollte unbedingt vermeiden, Kürbiskerne in ein nicht optimales Saatbett zu legen. Hier gilt es eher noch eine Regenphase abzuwarten, um den Wasseranschluss nach unten sicher zu stellen. Vor der Saat darf nicht mehr unter der Saatgutablage von 3 bis 4 cm gelockert werden! Ist die Oberfläche zu grobschollig, so kann mittels Anwalzen und anschließendem Aufeggen Abhilfe geschaffen werden.

Düngung über das Bodenleben

Grundsätzlich ist der Ölkürbis keine sehr bedürftige Pflanze. Vor allem passt der Nährstoffbedarf zeitlich gut mit der Aktivität des Bodenlebens zusammen. Was natürlich nicht funktioniert, wenn nach Körnermais die Strohrotte den Stickstoff bindet und der Kürbis dann hungern muss. Ansonsten stellt eine gut gelungene Zwischenfrucht eine ausgewogene Ernährung für einen gesunden Kürbisbestand dar. Gerade das letzte Anbaujahr mit Blattlausdruck im Mai hat gezeigt, dass eine Überversorgung mit Stickstoff kombiniert mit kühler Witterung zu einem Zucker-Stau im Pflanzensaft führt, womit Blattläuse angelockt und zur Massenvermehrung angeregt werden. Sobald die Kürbispflanzen mit steigender Temperatur wieder Fahrt im Wuchs aufnehmen, gehen Blattläuse zurück bzw. kommen natürliche Gegenspieler auf.

Sätermin an den Beginn einer warmen Witterung legen

Ob früh oder spät Säen zum Erfolg führt, kann so nicht einmal im Nachhinein gesagt werden. Wichtig beim Bio-Anbau ist der Feldaufgang! Und den kann man unterstützen, wenn man den Beginn einer warmen Phase nutzt. Entscheide ich mich hingegen nach mehreren warmen Tagen noch schnell Kürbis zu setzen und die nächste Kältewelle steht schon im Wetterbericht, dann ist es meist besser, das Saatgut und damit Geld zu sparen. Unabhängig davon gilt, so seicht als möglich, aber auf feuchtem Untergrund zu säen. Der kontinuierliche Anschluss an Bodenfeuchte muss auch dann gegeben sein, wenn es 2 Wochen nicht regnet; läuft der Kürbis nicht zügig auf, so können sekundäre Schädlinge wie die Saatenfliege gemütlich einen großen Schaden anrichten. Auch die Verrottung von eingearbeiteten Wirtschaftsdüngern und Ernterückständen kann die Saatenfliege anlocken. Aber ein Kürbisbestand, der in 10 Tagen flächig aufgelaufen ist, hat den Larven definitiv wenig Aktivitätszeit und damit Schadenszeit gelassen.

Nur ein sauberer Bestand bringt Erträge

So einfach kann man es sich nicht machen – und es ist erst recht nicht einfach, einen beikrautfreien Bestand zu etablieren. Blindstriegeln ist nur etwas für feines Saatbett, gekoppelt mit professioneller Einstellung. Aber sind die Kürbispflanzen erst mal zu sehen, sollte möglichst rasch mit Hackwerkzeugen, so gut es geht, an die Reihe herangearbeitet werden. Wer sein Hackgerät noch mit Fingerhacke oder Sternrad (Aerostar Rotation) kombiniert, kann auch in der Reihe maschinell eingreifen. Auch mit den sogenannten Krustenbrechern (Rotorhacke) kann im Kürbis quasi in jedem Entwicklungszustand gearbeitet werden. Das Aufbrechen von verkrusteten Böden

nach Starkregen ist mit diesen Geräten gut möglich. Der Feldaufgang kann dadurch gesichert werden.
Wer maschinell sein Kürbisfeld gut gehackt hat, dort ist Handhacke oft sehr effizient: dann reichen mitunter 10 – 15 Arbeitskraftstunden je Hektar aus, um Einzelpflanzen in den Reihen noch den Rest zu geben und damit dem Kürbis freie Fahrt zu hohen Erträgen zu ermöglichen.

Untersaaten rechnen sich!
Wahrlich hat dieses Thema schon bessere Zeiten erlebt. Untersaaten können beim Ölkürbis keine Verunkrautung in der Jugendphase verhindern. Sehr gut gelingt dies aber bezüglich der Spätverunkrautung, wenn der Blattapparat im August zusammenbricht. Zusätzlich sind Flächen mit Untersaat bei der Ernte besser befahrbar. Untersaaten sind auch interessant in Hinblick auf die Steigerung der Humusgehalte in Ackerböden. Wenn nämlich vor allem Wurzelausscheidungen dazu beitragen, Kohlenstoff in die Böden zu pumpen und zu binden, so kann das eine Untersaat mit Gräsern oder Klee im Kürbis in einer Zeit mit langen Tagen und hohen Temperaturen (August, September) sehr gut bewerkstelligen. Daher ist es sinnvoll beim letzten Hackdurchgang beispielsweise 10 kg einer Untersaatmischung auszustreuen. Den Feldaufgang besorgt der nächste Regen.

Wer also noch offene Punkte in seiner Anbauplanung hat, kann (Abnahmeüberlegungen / Vertragsanbau beachten) mit dem Ölkürbis kalkulieren. Wichtig ist, bei konventionell ungebeiztem (bzw. kupfergebeiztem) Saatgut vor dem Anbau ein entsprechendes Ansuchen an die Biokontrollstelle zu richten und die Genehmigung abzuwarten.

Heinz Köstenbauer
Bio Ernte Steiermark

Vorstellung Emanuel Huber

Mit 1.1.2021 habe ich, Emanuel Huber, das Aufgabenfeld der Bio-Beratung von Hermann Trinker in der Bezirkskammer Liezen übernommen. Mein Interesse zur Landwirtschaft wurde bereits in meiner Kindheit am großelterlichen Milchviehbetrieb geweckt. Geprägt durch die Mitarbeit am Bauernhof, fühle ich mich seit jeher dem Bauerstand tief verbunden. Nach Abschluss der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, des Studiums an der Bodenkultur Wien und der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, konnte ich mir anschließend in gut acht Jahren wertvolle Berufserfahrung in der niederösterreichischen Landwirtschaftskammer aneignen. Vor allem das Tätigkeitsfeld der biologischen Landwirtschaft hat mich fasziniert und motiviert. Es begeistert mich, Bio-Betriebe in ihren Anliegen zu unterstützen und gemeinsam den Bio-Sektor nachhaltig und praxistauglich weiterzuentwickeln. Ich freue mich auf ein Kennenlernen und eine gute Zusammenarbeit.

Emanuel Huber
Tel. 0664/602596-5125
emanuel.huber@lk-stmk.at

Bio–Getreide: Überschussware oder doch gefragt?

Der Bio-Markt für Ackerfrüchte war im heurigen Frühjahr ein Argument für sinkende Einkommen bei Biobäuerinnen und Biobauern.

Tatsächlich war der Herbst 2020 schon der zweite in Folge, wo unmittelbar zur Ernte wenig Nachfrage und viel Angebot bei Futtergetreide und Körnermais vorhanden war. Viel Futtergetreide aus der Steiermark wurde über die Bio-Börse bzw. über die Vermittlung von Ernst Heuberger direkt an Veredelungsbetriebe weitergegeben. Dabei konnten beide Seiten einen Preisvorteil gegenüber dem Bio-Handel verbuchen. Im Frühjahr zeigt sich nun bereits ein anderes Bild. Bei Mais, Gerste und Futterweizen steigen die Preise schon um bis zu 70 € je Tonne gegenüber den Herbst-Geboten!

Diese Situation hat uns als Verband bestärkt, die Ware unserer Mitgliedsbetriebe zu bündeln, Lagermöglichkeiten zu organisieren und damit bessere Erlöse zu ermöglichen. Demgegenüber stehen natürlich gerade in der Anfangsphase Logistikkosten und Unsicherheiten, die auch aus dieser Preisdifferenz zu begleichen sind. Dennoch haben wir nach Vorerhebungen beschlossen, vorerst für zwei Ackerfrüchte eine Vermarktungsunterstützung auf die Beine zu stellen.

Körnermais und Futtersoja gemeinschaftlich vermarkten

Diese beiden Früchte sollen im Herbst an voraussichtlich zwei Lager-Standorten übernommen werden. Es wurden bereits zielführende Vorgespräche mit Mitgliedsbetrieben in Gnas bzw. in Ilz geführt. Bio Ernte Steiermark will als Bündler auftreten und die eingelagerten Mengen dann im Laufe des Jahres an Futtermühlen weiter vermarkten. Dazu gibt es in Oberösterreich schon seit 15 Jahren ein erfolgreiches Vergleichsmodell, an das wir uns anlehnen wollen.
Damit es für die Ackerbaubetriebe auch eine entsprechende Zahlungssicherheit gibt, sollen Rahmenverträge mit Futtermühlen geschaffen werden, die einen Teil der Menge binden – und dadurch auch absichern. Die eingelagerte Menge wird auch versichert, damit allfällige Schäden aus Naturgewalten abgefedert sind.

Wie kann ich mitmachen?

Interessierte Betriebe melden sich bei Bio Ernte Steiermark und geben ihre Flächen bzw. geplanten Vermarktungsmengen bekannt. Sowohl die beabsichtigte Lagerstelle als auch der erwartete Zustand der Ware (Feuchtigkeit, Reinheit) muss ebenfalls mitgeteilt werden. Es wird an beiden Standorten eine Möglichkeit zur Reinigung und in Absprache auch zur Trocknung von Mais und Soja geben. Rechtzeitig vor der Anlieferung werden wir auch ein Preisband bzw. Ziel-Preise an die beteiligten Betriebe kommunizieren. Es braucht dann aber auch für uns eine Verbindlichkeit bei den Zusagen. Die geplante Vermarktungsstruktur wird nur dann erfolgreich starten, wenn sie nicht als Notlösung, sondern als bäuerliche Aktivität und Selbstbestimmung wahrgenommen wird.

Wer bei unserer eigenen Lösung mitmachen möchte, kann sich per Mail an ernst.heuberger@ernte.at oder telefonisch melden! Je schneller wir die Größenordnung dieser steirischen Lösung kennen, umso erfolgreicher können Schritte gesetzt werden.

Jetzt rasch melden!!

Du willst mehr Wertschöpfung aus dem Ackerbau und eine gesicherte Abnahme deiner Produkte? Dann beteilige dich an der gemeinsamen Plattform und melde deine erwarteten Erntemengen unter 0676/842214-416 oder per Mail an ernst.heuberger@ernte.at

Bio-Rindfleisch Vermarktung - Steiermark KW 13/2021

- **Bio-Jungrind**
  Ochsen und Kalbinnen
  Preise unter 12 Monate, > 200 kg SG (EZG)
  Klasse R 2/3 4,79 €/kg SG
  Klasse U 2/3 4,99 €/kg SG

  Projekt „Ja! Natürlich“ Basispreis
  R 2/3, 4,85 €/kg SG
  Nicht-Projekt-Tiere Styria Beef: R 2/3, 4,70 €/kg SG

- **Bio-Schlachtkühe**
  Bio-Zuschlag:
  Klassen E-O, Fett 2,3,4: plus 0,88 €/kg SG
  Klassen E-P, Fett 1,5: plus 0,88 €/kg SG

- **Bio-Vollmilchkälber**
  Jünger als 4 Monate,
  Farbe 1 bis 4 bei 80 bis 110 kg SG kalt.
  Abnehmer: Fa. Gassner GmbH KW 13
  Klasse R 2/3 6,60 €/kg SG
  Klasse U 2/3 6,75 €/kg SG

- **Bio-Ochsen**
  Bio-Zuschlag: je nach Alter und Klasse:
  plus 0,62 €/kg SG bis 0,87 €/kg SG

- **Bio-Kalbinnen**
  Bio-Zuschlag: je nach Alter und Klasse:
  plus 1,02 €/kg SG bis 1,22 €/kg SG

Projekt **„Zurück zum Ursprung – Bergrind“:**
Zuschlag + 15 Cent zusätzlich zum Bio-Zuschlag
(betrifft: Bio-Ochsen, Bio-Kalbinnen, Bio-Schlachtkühe)

Projekt **„Zurück zum Ursprung – Weiderind“:**
Basispreis 4,65 €/kg R 2/3
(betrifft: Weidejungrind < 12 Monate,
Bio-Ochsen/Kalbinnen < 18 Monate)

Hinweis: Die angegebenen Preise sind Nettopreise und gelten als **Richtpreise** bei der Vermarktung über Bio Beef GmbH und Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind. Die Preise unterliegen den marktüblichen Schwankungen und beziehen sich auf die 13 KW.

Wichtig!
Auf zeitgerechte Anmeldung vor dem gewünschten Schlachttermin ist zu achten: Jungrind mind.
2 Monate vorher; alle übrigen Tiere 1 Monat vorher!

Weizer Schafbauern

Bio-Lämmer
18-23 kg, Klasse R/3: 4,50 €/kg SG,
Zuschlag BIO AUSTRIA + 1,00 €/kg SG

Genaue Preisauskünfte und Information:
Weizer Schafbauern
Tel. 03172/30370, E-Mail: office@weizerschafbauern.at

EZG Steirisches Rind

Anmeldung mindestens 1 Monat vor Abholung.
Genauere Preisauskünfte bzw. Anmeldung der Lebend- und Schlachttiere bei EZG Steirisches Rind:

Obersteiermark:
Büro Judenburg
Tel. 03572/44353, Fax: -15

Süd-Ost-West-Steiermark:
Herr Strohmaier, Tel. 0664/3707416
E-Mail: office@ezg-steirischesrind.at

Bio Beef GmbH

Genaue Preisauskünfte bzw. Anmeldung der Tiere:

Bio Beef GmbH, Mo-Di, 8-16 Uhr
Tel. 0316/263230, Fax: 0316/263233
E-Mail: office@styria-beef.at

Weizer Bergland Spezialitäten

Genaue Preisauskünfte bzw. Anmeldung der Tiere:
Tel. 03172/2268,
E-Mail: wbs.weiz@aon.at

Fa. Gassner GmbH

Bio-Kälber, Selbstanlieferung möglich, rechtzeitige Anmeldung notwendig!

Tel. 0316/391010

Projekt Schirnhofer

Nähere Informationen
Isabella Hiebaum 0664/602596-7141

BIO ALMO Tierwohl Kalbin (Fix-Preis inkl. 5 ct Treueprämie)	
R 3 U 3	EUR 4,28 / kg netto EUR 4,43 / kg netto
Schlachtgewicht	320 bis 380 kg kalt
Schlachtalter	20 bis 30 Monate

BIO ALMO Tierwohl Ochse (Fix-Preis inkl. 5 ct Treueprämie)	
R 3 U 3	EUR 4,53 / kg netto EUR 4,68 / kg netto
Schlachtgewicht	340 bis 420 kg kalt
Schlachtalter	20 bis 36 Monate

Kurse finden statt!

Newsletter, Facebook & Co halten Sie auf dem Laufenden.

Ohne Anmeldung kein Kurs!

Wir bemühen uns trotz widriger Bedingungen Kurse weiterhin abzuhalten. **Derzeit sind nur online-Kurse gestattet**. Die sich ständig ändernden Maßnahmen erfordern auch von uns ein permanentes Nachjustieren. **Damit Sie immer aktuell informiert sind, werfen Sie einen Blick in unseren Newsletter, auf unsere Homepage, bzw. auch auf Facebook und Instagram gibt es immer aktuelle Infos.**
Im Zweifelsfall melden Sie sich bei der Kursleitung, die Ihnen auch bei technischen Problemen behilflich sein wird – bitte rechtzeitig anmelden.
Für die Online-Kurse benötigen sie eine stabile Datenleitung für Ihren PC (evtl. Hotspot mit dem Handy einrichten). Kamera ist nicht notwendig.
Wir freuen uns, wenn Sie auch in der aktuellen Bildungssaison mit dabei sind. Bitte haben Sie auch Verständnis, dass die Kurse nur dann stattfinden können, wenn wir Ihre Anmeldungen bekommen – ohne Anmeldung kein Kurs.

Bitte melden Sie sich zu den für Sie interessanten Kursen an.
Wenn Sie für einen Kurs angemeldet sind, erhalten Sie die aktuellen Informationen über die Abhaltung oder evtl. Absage, Alternativen usw. zugesendet. Sollten geänderte Bedingungen für Sie nicht mehr passen, können Sie sich ohne Konsequenzen (Storno) wieder vom Kurs abmelden.

Ihr Team von Bio Ernte Steiermark

Weidefachtag - Einstieg und Optimierung der Weidehaltung
12.5.2021, 9:00 - 16:30 Uhr
LFS Grottenhof, Stall, Krottendorferstraße 110, 8052 Graz

Wie bringe ich wieder mehr Vielfalt auf meine Wiese? Förderung der Biodiversität im Grünland
21.05.2021, 13:30 -17:00 Uhr
Schloss Gumpenstein, Altirdning 11, 8952 Irdning

Exkursion - Biofeldtage Gut Esterhazy Donnerskirchen (Bgld.)
4.06.2021, 7:00 - 19:00 Uhr
Anmeldung der gemeinsamen Fahrt bei Martina Lepschi, Tel. 0676/842214-418

Garten- und Wildkräuter
01.06.2021, 09:00 - 16:00 Uhr
Bio Kräutergarten Edlinger, Familie Edlinger, Moarweg 5, 8733 St. Marein bei Knittelfeld

Vegan kochen – frisch, gesund, biologisch
02.07.2021, 16:00 - 21:00 Uhr
Hofkochschule Steiermarkhof, Ekkehard-Hauer-Straße 33, 8052 Graz

WEIDEMANAGEMENT UND PFERDEFÜTTERUNG
15. April. 2021, 9:00 - 17:00 Uhr
FS Grottenhof (Betriebsteil Hardt), Thal bei Graz

Anmeldung:
bis spät. 14 Tage vor dem Kurstermin beim LFI Steiermark,
Tel. 0316/8050-1305,
Fax. DW 1509,
E-Mail: zentrale@lfi-steiermark.at

Neue Mitglieder:
15 Stunden Umstellungskurs
Aufgrund der Corona-Regelungen werden für den aktuellen Zeitraum geplante Kurse auf einen späteren Zeitpunkt verschoben oder zum Teil online angeboten. Sollten Sie von der Kontrollstelle eine Sanktion 2 (S2) erhalten haben, weil Sie die 15 Kursstunden noch nicht nachweisen konnten, ist dies nur als „Erinnerung“ zu sehen, dass Sie noch Kursstunden nachweisen müssen. Wenn Sie einen Kurs besuchen, wo Stunden für „Bio“ vergeben werden, bewahren Sie die Bestätigung darüber für die nächste Bio-Kontrolle auf.

Informationen:
Bio-Beratungshotline
Tel. 0676/842214-407

Tortenkomponisten

Zum vierten Mal wurde der moments-Award an hervorragende steirische Betriebe verliehen. Der Award wird in neun Kategorien unterteilt. Die Tortenkomponisten sind Sieger in der Kategorie regionale Wertschöpfungsketten. Mit ihrer Kreativität und Bio-Qualität aus der Region haben Sabrina und Manuel Mauerhofer beim Voting überzeugt.

Thünauer

Aller guten Dinge sind drei. Das Bio-Weingut Thünauer überzeugte im Steiermarkvergleich bei der Vinaria-Verkostung „Die andere Steiermark – Weine abseits des DAC“ und konnte in allen drei Kategorien punkten. Dreifache Gratulation von uns.

Sauvignon Blanc Reserve 2017 - Sieger der Kategorie Weißwein
Muscaris Reserve 2017 - Zweiter in der Kategorie PIWI Weine
Muscaris Natural 2019 - Dritter in der Kategorie Orange Weine

Flamberghof

© LK Steiermark

Familie Klein vom Flambergerhof besetzt bei der diesjährigen Wahl zum Bauernhof des Jahres der Landwirtschaftskammer Steiermark den dritten Platz. Mit insgesamt 3 287 Stimmen lieferten sich Elisabeth und Bernhard Klein ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit den restlichen KanditatInnen. Der Bio-Seminarbäuerin ist es ein besonderes Anliegen Kindern einen Einblick in die Landwirtschaft zu gewähren. Kindergeburtstage, Rechtschreibwochen und Führungen über den Hof soll junge Menschen wieder mit der Natur verbinden.

Osterspezial

Der Bio-Bauernmarkt vor der Herz Jesu Kirche, verwandelte sich am Dienstag vor Ostern zu einem kleinen sehr feinen Ostermarkt. Der Bio-Bus mit Bio-Informationen, frische Frühlingssuppen von Bio-Infobäuerin, Elisabeth Klein und Osterdekoration von "vom Hügel", waren zusätzlich zum herkömmlichen Bio-Bauernmarkt, Teil davon. Kinder wimmelten über den Platz, um die von uns gut versteckten roten Bio-Ostereier zu finden. Umrandet wurde das ganze durch Musik von der Band Stix & Butler.

Der Bio-Award 2021

Bio Ernte Steiermark freut sich bereits zum siebten Mal diese Auszeichnung in Kooperation mit Radio Steiermark zu verleihen.

Bio-Award Steiermark 2021
Ab 15. April:
Nennen Sie uns einen Bio-Betrieb auf www.bio-award.at/steiermark

27. April:
Die Fachjury wählt drei FinalistInnen aus den nominierten Bio-Höfen

Ab 3. Mai:
Präsentation der FinalistInnen im Vormittagsprogramm von ORF Radio Steiermark
(jeweils Montag, Mittwoch und Samstag) und auf www.bio-award.at/steiermark

23. Mai bis 6. Juni:
Voting auf www.bio-award.at/steiermark und mit Abstimmungskarten

11. Juni:
Verleihung Bio-Award 2021

Wie schon in den Jahren davor werden Barbara Echsel-Kronjäger, Werner Ranacher und Oliver Zeisberger, die beliebten und bio-affinen Radiomoderatoren, die redaktionelle und filmische Darstellung unserer Biobäuerinnen und Biobauern übernehmen. Fachlich unterstützt werden sie vom gesamten Bio Ernte Steiermark-Team.

Starke Bio-Bewegung – Starke Partner!
Dass die Durchführung des Bio-Awards auch heuer wieder möglich ist, verdanken wir Partnern, die uns dabei finanziell, aber auch mit Sachpreisen unterstützen.
Ganz besonders freut es uns, dass die **Raiffeisen-Landesbank Steiermark** die Patenschaft für den Bio-Award 2021 übernommen hat. Die Verpackungsfirma **ETIVERA**, der Verpackungsspezialist und Partner aller Bio Ernte Steiermark Mitglieder, unterstützt den Bio-Award mit wertvollen Sachpreisen. Die **Hagelversicherung** unterstützt den Bio-Award mit einer großzügigen Geldspende und **Zotter Schokolade**, Partnerfirma von Bio Ernte Steiermark, sponsert großartige Gewinne.

Der Bio-Award in den Medien
Die Suche nach dem nächsten steirischen Award-Preisträger startet am 15. April mit einem Aufruf über Radio Steiermark. Auf www.bio-award.at/steiermark können alle Biobäuerinnen und Biobauern, die besondere Leistungen für den steirischen Bio-Landbau erbringen, genannt werden.
Die Fachjury wählt am 27. April aus allen Nennungen jene drei FinalistInnen aus, über die ab 3. Mai, jeweils Montag, Mittwoch und Samstag im Vormittagsprogramm von Radio Steiermark berichtet wird.
Auf unserer Homepage, Facebookseite und auf der Seite von ORF Steiermark sowie in Printmedien werden die Finalisten in Kurzportraits vorgestellt, damit alle, die einen Radiobeitrag überhört haben, die spannenden Details nachlesen können.
Vom 23. Mai bis 6. Juni wird die Abstimmung auf www.bio-award.at und mittels Abstimmungskarten durchgeführt. Auf der Bio-Award Homepage stellen kurze Filmbeiträge die wertvolle Arbeit unserer Biobäuerinnen und Biobauern dar. Radio Steiermark fordert mit Berichten über die Finalisten zur Stimmabgabe auf und ORF Steiermark sendet im Vorabendprogramm die Beiträge über die Bio-Award Anwärter. Am 11. Juni 2021 wird der Bio-Award 2021 feierlich verliehen. Acht Wochen Medienpräsenz, da kommt der biologische Landbau stark in die Öffentlichkeit!
Unter allen Teilnehmenden aus dem Publikum, die einen Bio-Betrieb nennen oder am Voting teilnehmen verlost „biourlaub Steiermark“ ein Urlaubswochenende für 2 Personen auf einem Bio-Bauernhof.

Interessiert, die starke steirische Bio-Bewegung in die Öffentlichkeit zu bringen?
Nenne uns Biobäuerinnen und Biobauern, die den Bio Award 2021 in der Steiermark erhalten sollen und werbe für das Voting auf
www.bio-award.at/steiermark
Jede Stimme gibt dem Bio-Landbau in der Öffentlichkeit mehr Gewicht!

Mehr Info:
Bio Ernte Steiermark
Viktoria Görgl
T 0676/84 22 14 417
E viktoria.goergl@ernte.at

Raiffeisen-Landesbank Steiermark
ORF Steiermark
Zotter Schokolade
ETIVERA
Landwirt landwirt-media.com
HV Österreichische Hagelversicherung
biourlaub
WOCHE

Veranstaltungsankündigung: „Bio, ein Teil der Lösung?“ am 15.04.2021 | 18.00 – 20.00 Uhr

Klimawandel und Artensterben sind in aller Munde, doch wer trägt die Verantwortung? Unsere Ernährung spielt in der Klimadebatte eine entscheidende Rolle.

In der Online-Diskussionsveranstaltung „Bio, ein Teil der Lösung?“ blicken Thomas Gschier, Obmann Bio Ernte Steiermark, Kommunikationswissenschaftler und Ethik-Experte Dr. Christian Dürnberger und die Journalistin Dr. Tanja Busse auf die Zusammenhänge zwischen Bio-Landwirtschaft, Ethik und Biodiversität.

Moderiert wird die Veranstaltung von Werner Ranacher vom ORF Steiermark. Vom einzigarten Geschmack der heimischen Bio-Produkte können sich die TeilnehmerInnen in der anschließenden Online-Produktverkostung überzeugen, unter der Anleitung von Angela Hirmann, Ernährungspädagogin, Kochbuchautorin.

Die ersten 100 Anmeldungen erhalten ein gratis Bio-Produktverkostungspaket.

Informationen:
Bernhard Worresch
Tel. 0676/842214-412

Bio-Veranstaltungskalender 2021

Bio-Fans können trotz der Einschränkungen durch den Coronavirus auf ihre Kosten kommen. Hier ein Überblick über die Veranstaltungen, die selbstverständlich unter Einhaltung der Covid-19-Richtlinien geplant sind.

Veranstaltung	Datum	Ort	Ansprechperson
Bio-Markt Deutschlandsberg	24.04.2021 Ersatztermin: 8.5.2021	Hauptplatz Deutschlandsberg	Barbara Soritz M 0699 12162273
Steiermärkisch-burgenländischer Bio-Markt rund um die große Wiese	30.05.2021	Maierhofermühle/Unterlungitz	Heribert Purkarthofer M 0680 2011191
Bio-Fest/Bio-Markt Fürstenfeld	25.09.2021	Hauptplatz Fürstenfeld	Herbert Stern M 0676 86666826
Bio-Fest/Bio-Markt Stainz	25./26.09.2021	Hauptplatz Stainz	Barbara Soritz M 0699 12162273
Bio-Bauernmarkt/Bio-Fest Graz	01./02.10.2021	Hauptplatz Graz	Kerstin Schluga-Paier M 0676 842214414
Bio-Fest/Bio-Markt Fehring	09.10.2021	Hauptplatz Fehring	Ernst Heuberger M 0676 842214416

Vollversammlung: Neuwahlen 2021

Die Bio Ernte Steiermark Vollversammlung wurde vorerst auf unbestimmte Zeit verschoben und wird im Laufe des heurigen Jahres mit Anwesenheit stattfinden, sobald dies möglich ist.

Wir möchten vor ab die KanditatInnen für den "neuen Vorstand" vorstellen. Schon während der Periode hat Viktor Kickmayer sein Mandat an Martin Hamker (Kooptierung) übergeben. Helga Breininger legt ihren Vorstandssitz ebenfalls zurück. Beiden sei vorab herzlich für die langjährige Mitarbeit gedankt.
Eva König aus Eppenstein ist bereit, neu im Vorstand mitzuarbeiten.

Helga Breininger

Viktor Kickmayer

Thomas Gschier, Hitzendorf
Es bedarf einen starken Verband, um das Ziel nach mehr Bio zu erreichen. Immer wieder werde ich gefragt warum der Betrieb biologisch geführt wird. Für mich ist Bio die natürlichste, die ursprünglichste und die gesündeste Form der Landwirtschaft. Die erste Periode verlief positiv und ich konnte mich gut orientieren. Ich würde mich freuen mit diesem Team weiterzuarbeiten.

Barbara Soritz, Schwanberg
Wir bewirtschaften seit 30 Jahren 20 ha Bio Grünland auf der Koralm und züchten Krainer Steinschafe. Wir sind Direktvermarkterinnen. Vielfalt, Biodiversität und Naturschutz sind am Betrieb und im Vorstand wichtig.

Andreas Steinegger, Niklasdorf
Wir betreiben Milchwirtschaft mit 30 Milchkühen. Für mich ist ein starker Verband sehr wichtig und die Mitgliedschaft war für mich immer selbstverständlich. Wichtig ist es unsere Interessen zu bündeln, um so eine starke Stimme für die Biobäuerinnen und Biobauern zu sein.

Erich Kerngast, St. Veit am Vogau
Direktor der landwirtschaftlichen Fachschule Grottenhof. Der Schulbetrieb wird schon seit über 30 Jahren biologisch geführt. Ich sehe es als Brückenfunktion zwischen Verband und Schule. Rund 3.000 Pflichtschulkinder aus dem Raum Graz werden jährlich durch den Bio-Betrieb geführt und so über den biologischen Landbau informiert.

Martin Hamker, Ilz
Wir sind ein Ackerbaubetrieb und bauen hauptsächlich Mais, Winterweizen, Soja, Sonnenblumen, Ackerbohnen und Dinkel an. Für mich ist die biologische Landwirtschaft die gesündeste, ressourcenschonendste Form der Landwirtschaft. Eine großflächige Umstellung halte ich für unbedingt notwendig um unseren Planeten, seine Bewohner und Ökosysteme intakt und wertschätzend zu erhalten.

Thomas Lanzer-Breitfuß, Bruck an der Mur
Der Schwerpunkt des Hofes liegt auf der Mutterkuhhaltung und der Forstwirtschaft. In den letzten Jahren wurde auch ein Fokus auf die Direktvermarktung mit eigenem Hofladen gelegt. Tätig bin ich auch als Obmann bei Styria Beef. Für mich ist Bio eine Herzensangelegenheit und Grundeinstellung.

Eva König, Eppenstein
Wir bewirtschaften unseren Bio-Hof mit ungefähr 25 Braunvieh Kühen im Nebenerwerb. Ich stelle immer wieder erstaunt fest, dass viele Menschen den Bezug zur Landwirtschaft verloren haben, und wir alles daransetzen müssen, die Stalltore zu öffnen und das Tierwohl aufzuzeigen, denn auf das können wir richtig stolz sein.

Pressekonferenz

„Gemeinsam Bio Stärken" war der Titel der Pressekonferenz am 22.3.2021. Bio Ernte Steiermark, BIO AUSTRIA und Landesrat Johann Seitinger luden zum Gespräch ein.

Die Bio-Landwirtschaft wächst in der Steiermark sowie österreichweit seit Jahren. Im letzten Jahr haben besonders viele Menschen zu Bio-Lebensmitteln gegriffen und damit für einen Rekordabsatz gesorgt. Das Land Steiermark und Bio Ernte Steiermark arbeiten Hand in Hand für eine positive Weiterentwicklung im Land um die steigende Nachfrage zu decken. Dazu braucht es auch auf Bundesebene zukünftig weiterhin Rahmenbedingungen, die den aufstrebenden Bio-Landbau stärken.

„Das kontinuierliche Wachstum des Bio-Absatzes ist kein Zufall. Immer mehr Menschen greifen ganz bewusst zu Bio-Lebensmitteln, weil sie wissen, dass sie damit einen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz und Tierwohl leisten können", weiß Thomas Gschier. Auch seitens des Verbandes ist man davon überzeugt, dass die Menschen auch in Zukunft weiterhin verstärkt Direktvermarktung nutzen werden. „Wir setzen daher alles daran, regionale Versorgungsketten zu stärken und weiter auszubauen. Unser Ziel ist es, die Menschen künftig noch besser und breiter mit regionalen Bio-Produkten aus der Steiermark versorgen zu können", betont Gschier. Herzstück dafür wäre die Einführung von Bio-Modellregionen in der Steiermark. „Das könnte nicht nur die regionale Bio-Lebensmittelversorgung weiter verbessern, sondern auch wichtige Wertschöpfungseffekte für die Regionen bringen und die kleinstrukturierten bäuerlichen Familienbetriebe in der Steiermark stärken", zeigt sich der Obmann überzeugt.

Im Rahmen der Pressekonferenz fand es auch die Übergabe des Innovationspreis Bio-Fuchs statt. Dieses Jahr gingen die ersten drei Plätze in die Steiermark. Wir berichteten ausführlich in der letzten Ausgabe darüber.

© Johannes Pelleter

Pressekonferenz: v.l.n.r. Gerti Grabmann, Landesrat Johann Seitinger, Thomas Gschier

1. Platz: Fam. Fraiß

2. Platz: Eva & Adam

3. Platz: Jaklhof

© Land Steiermark/Streibl

BIO AUSTRIA Bio-Fuchs 2020 Verleihung in der FS Grottenhof

Antrittsbesuch bei der "Obersteirischen Molkerei"

BIO AUSTRIA - Obfrau Gerti Grabmann und Geschäftsführer Josef Renner machten einen "Antrittsbesuch" beim neuen Geschäftsführer der OM, Herrn Mag. Michael Riegler, sowie bei Obmann Jakob Karner.

Die OM hat derzeit 480 Bio-Milchlieferanten, die jährlich 45 Mio Liter Bio-Milch abliefern. Die Marktsituation ist zufriedenstellend und sollte langfristig ausgebaut werden.

Neuauflage Bio-Einkaufsführer

Er gehört zu den begehrtesten Informationsmaterialien für KonsumentInnen:
der Bio-Einkaufsführer.

Unter dem Motto „Bio, regional und sicher“ finden sich auf rund 130 Seiten ein umfangreiches Adressverzeichnis von Bio-DirektvermarkterInnen, Bio-VerarbeiterInnen, Bio-PartnerInnen und Bio-Bauernmärkten sowie Informationen zur biologischen Landwirtschaft und zur Kennzeichnung von Bio-Produkten.

Büchertipps

Jeden Tag sperren zwei Bauernhöfe zu, dafür gibt es zwei Gründe. Erstens, das Agrarsystem, welches mit Angst und Abhängigkeit operiert und mehr ausbeutet als fördert, und zweitens das Schwere und die Belastungen, welche auf den Höfen von Generation zu Generation weitergetragen werden. Wir wollen unsere Vorfahren nicht verurteilen, sie wussten es nicht besser, doch haben sie auch kein Recht durch Knechtschaft die alten Traditionen auf die Hofübernehmer/innen zu übertragen. Mach Platz für die innere Freiheit, dabei hilft dir mein Buch „Im nächsten Leben werde ich Bauer“

Erhältlich unter:
https://www.novumverlag.com/online-shop/buch/im-naechsten-leben-werde-ich-bauer.html

http://r.a.liebfahrt.pageonpage.com

https://www.youtube.com/watch?v=C6-lG0ievgA

Bio Kernobstfibel 2021
Preis: 30,00 Euro

Das Nachschlagewerk für Bio-Kernobstbetriebe enthält auf ca. 150 Seiten umfangreiche Informationen und Fotos zu folgenden Themen:

- Entwicklungsstadien
- Pflanzenschutz
- Mechanische Bodenbearbeitung
- Nährstoffversorgung (Düngung)
- Ertragsregulierung (Ausdünnung)
- Ernteparameter

Die Fibel kann ab sofort beim Referat Obstbau der Landwirtschaftskammer Steiermark bestellt (plus 10,00 Euro Bearbeitungs- und Versandkostenpauschale) oder im Büro in Wollsdorf 154, 8181 St. Ruprecht/Raab bezogen werden:
Tel. 0316/8050-8063
Mail: kernteam@lk-stmk.at

Signal Gruppen

Die digitale Welt hält in immer mehr Bereichen Einzug und hat – richtig genutzt – viele positive Seiten. Auf Basis des Messenger-Dienstes SIGNAL wollen wir all jene Mitgliedsbetriebe, die den Gruppen beitreten, untereinander und mit uns vernetzen. Die Funktionalitäten sind mit denen von WhatsApp vergleichbar und ähnlich in der Bedienung – nur viel sicherer.

Wer?
Aus datenschutzrechtlichen Gründen können nur Bio Ernte Steiermark-Mitglieder Teil der Signal-Gruppe sein.

Hinweis:
Alle Mitglieder der Gruppe sehen die Telefonnummern der anderen.

Und so geht's....

- Im App-Store das SIGNAL-App suchen, downloaden und installieren
- Eine E-Mail an steiermark@ernte.at senden um in die Gruppe aufgenommen zu werden
  - Vor- und Nachname
  - Telefonnummer
  - Betriebsnummer oder Mitgliedsnummer
  - Gruppennamen anführen (z.B. Bio-Acker-Signal-Gruppe oder Bio Ernte Steiermark-Signal Gruppe)
- Und schon bist du Teil einer Bio-Ernte-SIGNAL-Gruppe!

Bio-Acker-Info-Gruppe wechselt auf SIGNAL

- Was soll hier geteilt und erfahren werden:
- Erfahrungen am eigenen Acker mittels Foto/Videos dokumentieren und mit Text erklären
- Kurzes Video eines neuen Gerätes im Einsatz
- Interessante News zum Bio-Ackerbau aus anderen Netzwerken
- Beratungsthemen werden kurz und knackig erklärt – tw. auch mit Film
- Saatgut teilen geht hier am schnellsten

uvm.

Wir freuen uns gerade jetzt bei der Frühjahrsbearbeitung auf viele spannende Beiträge, sodass wir alle voneinander lernen können.
An dieser Stelle wollen wir uns auch bei Martin Hamker bedanken, der vor Jahren eine vergleichbare WhatsApp Gruppe ins Leben gerufen hat. Wir wollen nunmehr aus Datenschutzgründen auf SIGNAL wechseln und gemeinsam mit ihm als Fachgruppenleiter und Vorstand für viel Bewegung im steirischen Bio-Ackerbau sorgen!

Bio Ernte Steiermark-Signal-Gruppe
Wieso?
Aktuelle Themen und Informationen rund um die Bio-Landwirtschaft können in dieser Gruppe geteilt und besprochen werden. Fachinfos und schneller Austausch stehen dabei im Fokus.

Anmeldung Signal Gruppen:
steiermark@ernte.at

Schau mal rein auf facebook

https://www.facebook.com/BioErnteSteiermark

Liken, Teilen, Kommentieren,... erlaubt!

Ein starkes Team für unsere Biobäuerinnen und Biobauern

Über das Bio Zentrum Steiermark arbeiten Bio Ernte Steiermark und die Landwirtschaftskammer Steiermark intensiv zusammen.

Leitung

Geschäftsführer Bio Ernte Steiermark
Leitung Bio Zentrum Steiermark
Mag. Josef Renner
0664/602596-7143
0316/8050-7143
josef.renner@ernte.at

Bio Ernte Steiermark
Obmann
Thomas Gschier
0676/842214-503
thomas.gschier@ernte.at

Beratung

Bio-Beratungshotline: 0676/842214-407
Mo-Fr, 8:00-14:00 Uhr
Allgemeine Erstauskunft, Weitervermittlung zur zuständigen Fachperson

GF Stellvertreter
Ackerbau, Schweinehaltung
DI Heinz Köstenbauer
0676/842214-401
heinz.koestenbauer@ernte.at

Rinder, Schafe, Ziegen, Grünland
(Süd-, Ost– u. Weststeiermark)
Ing. Martin Gosch
0664/602596-4925
martin.gosch@lk-stmk.at

Rinder, Grünland
(Mur– und Mürztal)
Ing. Georg Neumann
0676/842214-403
georg.neumann@lk-stmk.at

Grünland, Rinder,
(Obersteiermark)
DI Dr. Wolfgang Angeringer
0676/842214-413
wolfgang.angeringer@lk-stmk.at

Grünland, Rinder
Isabella Hiebaum, MSc
0664/602596-7141
isabella.hiebaum@lk-stmk.at

Ackerbau, Geflügel
DI Wolfgang Kober
0676/842214-405
wolfgang.kober@ernte.at

Rinder, Schafe, Grünland
(Liezen)
DI Emanuel Huber, BEd
0664/602596-5125
emanuel.huber@lk-stmk.at

Grünland, Rinder, Kleinwiederkäuer,
Styria Beef
Julia Wöber
0676/842214-410
julia.woeber@ernte.at

Obstbau
Mag. Karl Waltl
0664/602596-8066
karl.waltl@ernte.at

Obstbau
Mag.[a] Claudia Freiding
0664/602596-8062
claudia.freiding@lk-stmk.at

Vermittlung Futtermittel, Tiere
DI Ernst Heuberger
0676/842214-416
ernst.heuberger@ernte.at

Innovationen im biologischen
Landbau
Mag.[a] Martina Lepschi
0676/842214-418
martina.lepschi@ernte.at

Weinbau und Kellerwirtschaft
DI[in] (FH) Sabrina Dreisiebner-Lanz,
MSc. 0676/842214-419
sabrina.dreisiebner-lanz@ernte.at

Marketing

Öffentlichkeitsarbeit
Mag.[a] Kerstin Schluga-Paier
0676/842214-414
0316/8050-7147
kerstin.schluga-paier@ernte.at

Öffentlichkeitsarbeit, Presse
Bianca Westenacher, BA
0676/842214-409
0316/8050-7149
bianca.westenacher@ernte.at

Bio-Urlaub, Bio-Ferien,
Großküchenprojekt
Mag·[a] (FH) Jacqueline Förster
0676/842214-415
0316/8050-7157
jacqueline.foerster@ernte.at

Bio-Partnerbetreuung, Direktvermark-
tung
DI[in] Viktoria Görgl
0676/842214-417
0316/8050-7175
viktoria.goergl@ernte.at

Öffentlichkeitsarbeit
Bernhard Worresch, BSc
0676/842214-412
bernhard.worresch@ernte.at

Mitarbeiterinnen Verwaltung:
Ing.[in] Karin Rock
Sabine Krutzler
Monika Reithofer
Eva Jud

Tätigkeiten:
Erstauskunft für Interessierte
Anlaufstelle für biobäuerliche Anliegen
Kursorganisation
Mitgliederinformation und Bio-Börse
Finanzierung und Abwicklung von Projekten

Am besten erreichen Sie uns:
Mo-Do, 8:00-15:00 Uhr, Fr. 8:00-12:00 Uhr
Tel.: 0316/8050-7145,Fax: 0316/8050-7140
E-Mail: steiermark@ernte.at

Bio-Börse

● Angebot ● Nachfrage

VERKAUFE TIERE

Laufend FV-Kälber. (Zuchtbetrieb); 20 FV-Kälber (10 männlich, 10 weiblich); Johann Spath, 8151 Hitzendorf, Tel. 03137/2258 (abends) oder Tel. 0664/2136604, St-1452

Laufend Braunvieh-Zuchttiere, Kühe und Kalbinnen. Fam. Steinegger, 8712 Niklasdorf, Tel. 0664/4473528, www.obermayerhof.at, St-3641

Laufend Angus Kalbinnen. Ab 6 Monaten; Norbert Seidl, 8591 Maria Lankowitz, Tel. 0676/5007544, St-3151

Laufend trächtige FV Kalbinnen. Fam. Suppanschitz, 8573 Kainach bei Voitsberg, Tel: 0664/88751093, St-0896

Reinrassige Limousin Zuchtstiere; Jungkalbinnen. Isabella Kaltenegger, 8731 Gaal, Tel. 0664/2306966, St-2358

FV: Milch- und Mutterkühe. Event. mit Kalb; **Zuchtkälber;** Siegfried Wels, 8232 Grafendorf, Tel. 0664/8451131, St-3889.

Reinrassige, gut bemuskelte Limousinzuchtstiere; sowie trächtige Kalbinnen und trächtige Mutterkühe und Jungkalbinnen für Zucht. FV hornlos Weidestier für die Zucht, 3 - 4 Einsteller männlich Limo x Fleck. Peter Krinner, 8102 Semriach, Tel. 0664/3438452, St-0528

Zweijähriger Rapphengst. Stockmaß 140, € 1.500,-; Manfred Lind, 8250 Vorau, Tel. 0664/4500880, St-0553

2 Angus Jungkalbinnen. Marianne Bscheider, 8454 Arnfels, Tel. 0664/5174112, St-4127

FV x Limousin-Kalbinnen. Belegt mit Murbodner; Thomas Koch, 8541 Schwanberg, Tel. 0660/1218622, St-0802

Murbodner-Kalbinnen. Markus Reith, 8162 Passail, Tel. 0664/9730090, St-0564

Fleckviehmutterkuh. 4 Jahre alt, geweidet, Anbindehaltung, Laufstall, hand/maschinengemolken, 5 Monate trächtig und Fleckviehkalbin, 7 Monate alt; Kreiner Silvia, 8282 Loipersdorf bei Fürstenfeld, Tel. 0664/4810054, ST-4432

Braune Bergschaf-Widder. Zum Lebendverkauf stehen 2 Widder der Rasse Braunes Bergschaf (geboren Ende März 2020), HERDEBUCHFÄHIG und durch ÖPUL förderbar (Erhaltung gefährdete Nutztierrassen), Vater der drei Widder: Norbsi 6/7/6/7/7; Daniel Steiner, 8253 Waldbach-Mönichwald, Tel: 0664 4517797; St-3527

Milchschaflämmer. (Geb. Ende Jänner bis Anfang März) und **Mutterschafe**; Melanie und Stefan Gunczy, 8463 Leutschach a.d. Weinstraße, Tel. 03454/6302, Tel. 0680/3343119, St-3684

Merino Zuchtwidder. geb. Juni 2017, weiblich, Merino Lämmer; Fasching-Riemer, 8153 Geisttahl, Tel. 0676/7376780, St-1564

Krainer Steinschaf-Bock. zweijährig; Anna Löw, 8323 St. Marein bei Graz, Tel. 03119/2678 (abends), St-0360

Ponyhengst. sehr gutmütig und an Kinder gewöhnt, 3 Jahre alt, an guten Platz; Reinhard, Schmalengruber, Vorberg , Tel. 06646308983, St-3059

VERKAUFE LEBENSMITTEL/ FUTTERMITTEL

Dinkel und Roggen. Jede Packungsgröße, sauberst gereinigt abzugeben; Hr. Stelzl, 8812 Mariahof, Tel. 03584/2590, St-0012

Dinkel. Apfelsaft. Entspelzt, gereinigt, abgesackt in 25 kg Säcken, Veronika Weber, 8224 Kaindorf, Tel. 0664/73688725, St-3197

Siloballen. Renate Wiedenhofer, 8162 Pasail, Tel. 0664/1906960, St-3918

Heuballen. 1. und 2. Schnitt, ampferfrei; Franz Bischof, 8234 Rohrbach an der Lafnitz, Tel. 06802154323, St-4259

Triticale. Frau Mag. Jörgler Julia, 8301 Laßnitzhöhe, Tel. 0316/492713, St-2746

Ölsonnenblumenkerne. Auch für Vogelfutter; **Speiseöle von Sonnenblume, Kürbiskern, Hanf;** diverse **Hanfprodukte**; Josef Eibler, 8081 Heiligenkreuz a. W., Tel. 0664/1739932, St-2651

Kleinballen Heu 1. Schnitt. Ernst Heuberger, 8350 Fehring, Tel. 0664/73867010, St-3773

Erbse, Triticale, Körnermais. Friedrich Gsöll, 8081 Heiligenkreuz bzw. Hatzendorf, Tel. 0664/88869557, St-1661

10 Siloballen, Kleegras. 1./2. Schnitt; Josef Archan, 8082 Kirchbach, Tel. 0664/804443875, St-1696

Ackerbohne-Hafer-Gemenge, Grünschnittroggen. Oswald Walter, 8230 Hartberg, Tel. 0650/4204126, St-0157

1800 kg Gerste. Maria-Luise Peinthor, 8240 Friedberg, Tel. 0664/9133345, St-3991

2800 kg Triticale. Absackung auf 40 kg möglich; Gerhard Pfeifer, 8250 Vorau, Tel. 0677/61440241, St-0488

19 Heuballen. Kompost und Pferdemist Zustellung möglich; Manfred Lind, 8250 Vorau, Tel. 0664/4500880, St-0553

Speiseware gereinigt. Weizen, Nackthafer, Dinkel, Roggen; **Futterware:** kleinere Menge Mais, Preßkuchen von Kürbis und Sonnenblume; Josef Schreiber, 8321 St. Margarethen, Tel. 0664/1779342, St-0208

Grünschnittroggen-Hafer-Wicken-Gemenge, Apfelsaft. Naturtrüb oder klar in Großgebinde oder abgefüllt, Willi Grain, 8330 Feldbach, Tel. 0664/2347857, St-0129

Bio-Börse

● Angebot ● Nachfrage

3000 kg Mais, 6000 kg Soja. Josef Pollhammer, 8330 Feldbach, Tel. 0664/2600982, St-2946

60 Siloballen. I. u. II. Schnitt, Heuballen auf Vorbestellung; Verein LEIV - Bernard Wieser, 8345 Straden, Tel. 0664/4658118, St-3869

3000 kg Ackerbohne, 1000 kg Soja. Erich Kerngast, 8423 St. Veit am Vogau, Tel. 0664/9605344, St-3813

Speisekartoffeln. Sorten Salome, Ditta, Ostara; Maria Robier, 8434 Tillmitsch, Tel. 0650 8301884, St-1667

ca 30 Siloballen Gras bzw Luzerne/Kleegras, 60 Rundballen Heu. 1. Schnitt DM 125; Haselsteiner PG - Hr. Brodschneider; 8453 Großklein, Tel. 0676/4205262, St-3817

Heuballen. Martha Bischof, 8724 Obdach, Tel. 0664 73412688, St-1895

20 Heuballen. 1. Schnitt belüftet, Dauerwiese, DM 140; Herbert Kappel, 8504 Preding, Tel. 0680/3131569, St-0150

Heu und Grummet in Kleinballen. Jürgen Pauli, 8954 St. Martin am Grimming, Tel. 0676/9791207, St-3340

1 Zug Rundballen Heu. 2.Schnitt, ampferfrei, belüftet, DM 140; Stefan Reiterer, 8551 Wies, Tel. 0664/5247725, St-3935

300 Stk Kleinballen. vom 1. Schnitt und 50 Stk. vom 2. Schnitt, unberegnet und belüftet; Doris Leisenberger, 8605 Parschlug, Tel. 0664/2763239, St-3962

14 Ballen Grassilage. Franz Kohlhofer, 8653 Stanz im Mürztal, Tel. 0664/1454960, St-1485

Triticale. Andreas Ressler, 8753 Fohnsdorf, Tel. 0650/3162200, St-2335

Kartoffeln. mehlig und festkochend, jede Packungsgröße verfügbar; Gertraud Bärnthaler, 8753 Fohnsdorf, Tel. 0664/73340441, St-2336

Speck und Schmalz. Vom Sonnenschwein abzugeben, frisch für Wurst oder Aufstriche. Anfragen an Biohof Labonca: Tel. 0664/4321639 bzw. office@labonca.at, St-3383

Neutrauer Bio-Ansatzbrand. in verschiedenen Stärken zum Ansetzen und Veredeln Ihrer eigenen Kräuter und Früchte. Auch kontaktlose Zustellung per Post., Tel. 0664/73537703, kontakt@biohof-mosbacher.at, 8192 Strallegg, St-0669

Grassilage-Ballen. Ø 125 cm, 1. Schnitt 2020, Selbstabholung. Bettina Münzer, 8583 Edelschrott, Tel. 03146/2254, St-2089,

Weizen. Herbert Pupacher, 8455 Oberhaag, Tel. 0664/4408803, St-3179

SONSTIGES

Fertige Lärchenstipfel. 1,7 m oder 2 m sowie E-Zaunstipfel 1,35 m; Schulhofer, 8614 Breitenau am Hochlantsch, Tel. 0676/9480215, St-0284,

Ich habe noch Plätze auf meiner Alm für eher kleinrahmige Pferde frei. Die Alm liegt auf 1000 -1200m und ist mit Elektro Festzaun eingezäunt. Auftriebsdatum ist um den 20. Mai bis ungefähr Mitte September. Maria Raith, 8162 Passail, Tel. St-4545

Sitzroste für 1200 Legehennen. Leonhard Gangl, 8345 Straden, Tel. 0664/1418152, St- 0211

Standplatz für Bienenvölker. ca. 100 Obstbäume (Alt- und Neubestand), alles Hochstämme und Streuobstwiesen inkl. Phaceliafeld, David Maier, 8113 St. Bartholomä, Tel. 0699/15356120, St-4169

Pensionistenpaar sucht zur Selbstversorgung ca 5000 m² landwirtschaftlichen Grund. Zu kaufen oder langfristig zu pachten. Erwünscht: sonnige, ruhige Lage. Wasser, bis 800 m Höhe, ev. Wirtschaftsgebäude im Raum Leibnitz, Deutschlandsberg, Voitsberg, Graz Umgeb. Brenner Paul, 8401 Berghausen, Tel: 0650/2107540 oder 0676/7576769

STEINSALZ-BERGKERN-NATURLECKSTEIN

für Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen sowie Wild.
Teure Mineralstoffmischungen können eingespart werden!
Zustellung ab 600 kg, frei Haus
in Natursteine zu 5-20 kg
Beratung und Bestellung

Firma Renz - BIO AUSTRIA Lizenzpartner
Tel. +43 (0)6245 822 79

Bezahltes Inserat

BIO PFLANZENKOHLE

Hergestellt aus 100 % biologischen Rohstoffen (Bio-Getreideausputz und Bio-Dinkelspelzen)
zur Anwendung in Gülle, Festmist oder Kompost als Bodenhilfsstoff
Empfohlene Zugabe von mind. 2 kg/m³
bindet den Ammoniak und verbessert die Wasserhaltefähigkeit im Boden
Zustellung 10 kg oder Big Bag
Auskunft und Bestellung

Firma Renz - BIO AUSTRIA Lizenzpartner
Tel. +43 (0)6245 822 79

Bezahltes Inserat

Safental-Grubber. mit zapfwellenbetriebener Scheibenegge und zahlreichem Zubehör (Grubberstiele und Werkzeuge sowie 2 Nachläufer), gut erhalten, zu verkaufen. Information: Richard Hubmann 0664 5135 534 oder r.hubmann@aon.at

Bezahltes Inserat

Viehhandel Penz Franz: Alle Rinderkategorien werden gekauft und verkauft. Anmeldungen und Preisauskünfte unter Tel. 03145/720-0. Abholung ab Hof.

Bezahltes Inserat

Bio-Börse

● Angebot ● Nachfrage

Komposterde A+ Qualität. Regina Krammer, 8591 Maria Lankowitz, Tel. 0664/5360459 oder Tel. 0664/5026644; St-2793

VERPACHTE 7 ha Grünland ab 2021 an Biobetrieb. als Mähwiese oder Weide nutzbar, Tränke vorhanden, Stefan Beingrübl, 8573 Kainach bei Voitsberg, Tel. 0664/2604958, St-3693

SUCHE

Partner für Kalbinnenaufzucht. Fam. Roth, 8054 Mantscha, Tel. 0660/4600978, St-2315

Demeter oder Bio-Rindermist. 10 - 20 m³ jährlich, Annahme im Frühling oder Herbst möglich, Raum Südsteiermark, Anlieferung notwendig; Tamara Kögl-Rettenbacher, 8461 Ehrenhausen, Tel. 0664/4080272, BA-80001

Biologische Landwirtschaft langfristig in der Südost-, Weststeiermark oder dem Südburgenland zu pachten gesucht. Einschichtig und Hanglage kein Hindernis, wird permakulturell bewirtschaftet. 25 Jahre praktische Erfahrung und Erfolg im Biologischen Landbau und in der Permakultur. Könnte auch als Übergang einspringen, wenn die Hofnachfolge noch Zeit braucht. Gerstner Heinz Carl, 8261 Sinabelkirchen, Tel.0664/4230676, St-2963

FV Mutterkuh oder Kalbin. Martin Lesky, 8524 Bad Gams, Tel. 0664/1449122, St-3993

ANDERE BUNDESLÄNDER

Heu in Rundballen. 1. und 2. Schnitt 2020, unverregnet, trocken geheut, schöne Farbe, guter Geruch, Dm ca. 1,40 cm, Nähe 3860 Heidenreichstein/NÖ, Tel. 0664/3455056, N-4027

Anzeigenschluss für die nächte Warenbörse:
7. Juni 2021 Tel. 0316/8050-7155, Fax: -7140,
E-Mail: steiermark@ernte.at.
Die nächste BioInfo erscheint Anfang Juli 2021.

agrarbedarf.at
Kompetent. Schnell. Zuverlässig.

Mineralleckstein extra
für Rinder, Pferde und Schweine

biogelistet
mit extra hohem Spurenelementgehalt von: Zink, Mangan, Eisen, Jod, Kobalt, Kupfer und Selen.

+43 664 1110465
office@agrarbedarf.at
www.agrarbedarf.at

bezahltes Inserat

Die Natursalzquelle bei Selen- und Schwefelmangel
QuellSalz Vertriebs GmbH
✔ Quellsalz Gourmet Speisesalze
✔ Quellsalz Viehsalz
✔ Bergkern-Steinsalz
✔ Bergkern-Blöcke
✔ Mineral Leckersteine
✔ Zeolith Lithofeed
100% naturbelassenes Quellsalz mit hohem natürlichen Selengehalt.
A-5133 Gilgenberg, Tel: +43 (0) 664/1423541 www.quellsalz.at

Karpaten-Steinsalz, Bergkern
aus dem Salzmassiv herausgeschnittene Blöcke zur freien Aufnahme für Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen sowie zur Bedarfsdeckung für das Wild
Karpaten-Kristallsalz · Speisesalz, unjodiert
Ab-Hof-Verkauf bzw. Zustellung frei Haus
Karpaten-Zeolith, Klinoptilolith
der Stein (gemahlen) des Lebens, Futterzusatz für Gesundheit und höhere Produktivität im Stall
Tschadamer-Hof
Salz des Urmeeres
Pirker GmbH
A-9556 Liebenfels
Tel. & Fax +43(0)4215/22 00, Mobil +43(0)664/406 57 57
E-Mail: tschadamer-hof@aon.at www.tschadamer-hof.at

bezahltes Inserat

Hofstempel-Aktion

Preise:
- Colop 2600 Green Line inkl. Platte statt € 34,– um € 28,–
- Textplatte inkl. Kissen: statt € 23,– um € 16,–
- Textplatte ohne Kissen: statt € 21,- um € 14,–

(exkl. MwSt., Versand- und Verpackungskosten)

Bestellung:
Elisabeth Pilgerstorfer
E-Mail: elisabeth.pilgerstorfer@bio-austria.at
Tel.: 0732/654 884-202

oder online unter:
https://www.bio-austria.at/a/bauern/stempelbestellung/

Max Muster
Musterdorf 28
8211 Musterstadt
Tel.: 0666/9999999
e-mail: max.muster@gmx.at
AT-BIO-. . . St-. . . .
Österreichische Landwirtschaft

vitakorn®
Futtermittel für Biobetriebe

aus der ersten Biofuttermühle Europas, in der ausschließlich biologische und gentechnikfreie Futtermittel mit **100% Reinheitsgarantie** hergestellt werden.

vitakorn ist der ideale Partner für Landwirte, die aus Überzeugung besonderen Wert auf Qualität bei der Fütterung legen und so langfristig auf Erfolg in der Tierhaltung setzen.

Vertrieb: LUGITSCH FARM FEED FOOD

100% BIO-STANDORT · vitakorn® · 100% SICHERHEIT … aus Überzeugung!

Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mbH | www.h.lugitsch.at

Bestellservice
T.: +43 3152 2222-995 | M.: bestellung@h.lugitsch.at

Retour an: Bio Ernte Steiermark, Krottendorferstraße 79, 8052 Graz